

Morgenpost Ostdeutsche

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Aunliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rest ameteil 1,20 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Streitigung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Wo bleibt die deutsche Abwehr?

Polen dehnt seine Propaganda aus

Ist Hitler regierungsfähig?

Aus der Reihe der üblichen Weihnachtsrundfragen hat besondere Beachtung diesmal gefunden eine Umfrage der Deutschen Allgemeinen Zeitung: „Was halten Sie von einer Regierungsbeteiligung Hitlers?“ Aus den Antworten, die dem Blatt zur Veröffentlichung freigegeben worden sind, spricht allgemein die Ueberzeugung, daß es nicht richtig ist, die Nationalsozialisten von der Regierung auszu schließen. Der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei Generaloberst von Seedt bezeichnet die Regierungsbeteiligung sogar als unbedingt notwendig, um der Regierung zur Verfolgung der nationalpolitischen Forderungen die stärkstmögliche Stützpunkt zu geben, wobei es auf die Wünsche einzelner Parteien und auf die notwenigerweise etwa fliegenden Splitter nicht ankommt. Der ehemalige Reichsbanpräsident Dr. Schacht vertritt die Ansicht, „wenn es unmöglich ist, gegen die Sozialdemokraten zu regieren, dann ist es auch nicht möglich, gegen die Richtung Hitler zu regieren“. Die Wähler der extremen Rechten hätten nicht für das Hitlerische Wirtschaftsprogramm gestimmt, sondern dem Lebenswillen der Nation Ausdruck geben wollen. Dem deutschnationalen Abgeordneten von Oldenburg-Januschka wäre ein Innenminister Birth, und der Universitätsprofessor Schüller, Rostock, der als einziger einen gewissen Vorbehalt macht, schreibt, daß es im Interesse der nationalen Bewegung vielleicht vorteilhafter wäre, mit der Regierungsbeteiligung der Hitlerpartei noch zu warten, um die Kräfte hier noch stärker zusammenballen zu können.

Selbstverständlich hat die Umfrage und besonders die Art der Antworten in der Presse der Linken die schärfste Ablehnung gefunden, und man wirft hier jetzt der „DZ.“ ungefähr vor, daß sie sich zu einem Organ der Nationalsozialisten gemacht habe. Zweiseitig ist die gleichmäßige Stellungnahme zu dieser politisch wichtigen Frage in einem führenden deutschen Blatt erfreulich, zumal sie auch in der Auslands-presse einen nicht unerheblichen Widerhall gefunden hat. Man wird aber die Fragestellung vielleicht als nicht ganz glücklich gewählt ansehen können. Die Entscheidung darüber, was von einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten zu halten sei, liegt letzten Endes nicht so sehr bei den Herren Seedt, Schacht usw., sondern bei der Nationalsozialistischen Partei und insbesondere ihrer Reichstagsfraktion selber. Es kommt darauf an, ob es dieser Reichsopposition gelingen wird, im politischen Kampf der Meinungen eine solche Macht zu gewinnen, daß sie auch gegenüber Gruppen, die ihre Regierungsbeteiligung ablehnen, sie erzwingen kann, ohne sie von der befreundeten Förderung nahesteherender Politiker anderer Richtungen annehmen zu müssen. Weiterhin dürfte aber auch die Frage mehr wesentlich mitprechen, ob die Partei Hitler, wenn sich ihr die Möglichkeit bietet, überhaupt in eine Regierung hineingehen oder sie übernehmen will. Der Vorgang in Danzig, wo die Nationalsozialisten nach erheblichem Stimmenzuwachs bei der Wahl erklärten, mit Rücksicht auf die schwierige außenpolitische Lage des kleinen Freistaates von einer Regierungsbeteiligung, in der sie ihre wesentlichen Forderungen doch nicht erreichen könnten, absehen zu wollen, zeigt, daß nicht nur der mehr oder weniger gute Wille anderer Gruppen, sondern auch die eigene Entscheidung der Hitlerpartei, hier eine erhebliche Rolle spielt. Zwar liegen die Verhältnisse im Deutschen Reich naturgemäß wesentlich anders als in Danzig, sie liegen aber nicht so grundsätzlich anders, daß dieselben außenpolitischen Bedenken und Rücksichten, die

Lebhafte Bemühungen um Italien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Dezember. Die polnische Propaganda gegen die deutsche Protestaktion, die zuerst in Paris eingesetzt hat, wird nunmehr auch mit aller Kraft auf die übrigen europäischen Mächte ausgedehnt. Meldungen aus Rom besagen, daß auch dort von Warschau und Paris aus eifrig gearbeitet wird. Der Presse werden gratis Artikel angeboten, die überaus geschäftig geschrieben sind und gefälschtes Material enthalten. Die Lügenpropaganda hat in Italien bisher wenig Glück gehabt. Die ganze Presse hat sich durchweg ablehnend verhalten. Allerdings hat sie dem deutsch-polnischen Konflikt überhaupt wenig Interesse entgegengebracht und auch deutschen Darstellungen nur geringe Beachtung geschenkt. Es hat den Anschein, als ob sie von hoher Stelle zur Zurückhaltung gemahnt worden sei, um nicht diplomatische Vorverhandlungen mit den verschiedenen Mächtegruppen zu stören. Italien, dessen Methoden in Südtirol durchaus nicht den deutschen Anschauungen von Minderheitenschutz entsprechen, ist gleichwohl ein Gegner der französischen und polnischen Politik. Deshalb wird es auch die Belange der deutschen Beschwerte anerkennen. Aber andererseits ist es sehr empfindlich gegenüber der deutsch-österreichischen Minderheitspolitik im allgemeinen. Wie die „Berliner Börsenzeitung“ erfährt, wird bei den derzeitigen diplomatischen Geschehnissen die

bermittelnde Stellungnahme Ungarns

angenehm empfunden. Im allgemeinen hat es den Anschein, daß man sich sowohl in Italien wie in anderen Südoftstaaten der Bedeutung der deutschen Minderheitenbeschwerde für die diesen ungelösten ähnlichen Konflikte, vor allem Südslavien gegenüber, immer bewußter wird und daß hiernach für eine Gesamtfrent zum Schutze der Minderheiten in Genf wachsende Ansichten bestehen.

Einen interessanten Einblick in die politische Stimmung maßgebender italienischer Kreise gewährt auch ein Artikel von Arnaldo Mussolini, dem Bruder des Duce im „Popolo d'Italia“. Es heißt darin:

„Nur eine Revision der Friedensverträge könnte das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht wieder herstellen und die Völker auf die Dauer versöhnen. Diese Revision wird den Eckstein der Wiedergeburt der Welt bilden, wie das von allen Menschen gewünscht wird. Die heutigen Schwierigkeiten sind nur zu überwinden, wenn sie auf allen Gebieten bekämpft

dort entscheidend waren, nicht eines Tages auch im Reich eine Rolle spielen könnten.

Der „Völkische Beobachter“, der jetzt ebenfalls zu dieser Frage Stellung genommen hat, betont, daß der NSDAP. an einer Koalition mit den Jungparteiern nichts mehr liege. Nach dem 14. September wäre sie bereit gewesen, in eine Regierung einzutreten, aber die Ablehnung von Seiten der herrschenden Parteien habe gezeigt, daß ein Zusammenarbeiten zwecklos sei. Im Zusammenhang an diese Erklärungen wird auch als erste Forderung für das kommende Jahr eine neue Auflösung des Reichstages sowie vor allem des Preussischen Landtages angekündigt.

würden. Die Revision der Friedensverträge bedeutet eine Revision der Werte. Es gäbe ein Unglück, wenn man keine greifbare und vernünftige Lösung finden und Grenzen beibehalten würde, die keine vollkommene Grundlage hätten, sondern drahtverhauische. Der Wunsch der Völker nach Erholung und Betätigung wird durch die Aussicht erbrockelt, für ganze Generationen für die Tilgung der Kriegsschuld arbeiten zu müssen.“

Bedauerlicherweise hört man gegenüber den Vorgehen der polnischen Propaganda selbst in Gebieten, wo sie nicht erwünscht ist, sehr wenig über deutsche propagandistische Gegenmaßnahmen. Der Kampf in Genf wird von Deutschland zwar vorbereitet durch das Schwere Geschütz der politischen Not, es fehlt aber anscheinend die unberechenbar wesentliche Unterstützung durch die leichtbewegliche Bearbeitung der öffentlichen Meinung im Ausland, die für den Ausgang der Genfer Tagung wahrscheinlich von größerer Bedeutung ist als das beste und sachlichste Material in den Akten-schränken des Völkerbundes. Die Reise des Innenministers Skladkowski wird der polnischen Auslandspropaganda wesentliche neue Nahrung geben, ohne daß etwa z. B. die Reise des Außenministers Dr. Curtius von deutscher Seite entsprechend ausgenutzt worden wäre. So wertvoll diese Reise für die Bevölkerung des deutschen Ostens gewesen ist, so kann sie für den schweren außenpolitischen Kampf, den Deutschland zu führen hat, ihre volle Auswertung erst erlangen durch eine entsprechende Bearbeitung der Öffentlichkeit in den anderen Ländern. Hierin liegt in dem deutsch-polnischen Ringen einer der schwächsten Punkte der deutschen Stellung. Alles Recht und das beste und stichhaltigste Material auf deutscher Seite können die unvergleichlich geschickte polnische Meinungsbeeinflussung nicht aufwiegen, wenn der deutsche Standpunkt erst und anschließend bei den amtlichen Verhandlungen hervortritt, also

zu einem Zeitpunkt, wo in den Ländern, die nicht von vornherein für Deutschland freundlich eingestellt sind, sich bereits eine feste Meinung gebildet hat. Natürlich hat es Polen in dieser Beziehung vor allem in Frankreich leichter, da hier jedes Warschauer Wort ohne weiteres geglaubt und jedes deutsche Wort ohne weiteres angezweifelt wird. Diese Lage müßte aber für Deutschland Anlaß sein, die Propaganda mit doppelt so Eifer zu betreiben und nicht müde auf sie zu verzichten.

Das ist ja überhaupt eines der wesentlichsten Bedenken, die gegen die Leitung der deutschen Außenpolitik vorgebracht werden, daß sie gegenüber den ungeheuren Schwierigkeiten, an denen niemand zweifeln kann, allzuleicht mit einer gewissen Resignation sich auf den rein amtlichen und bürokratischen Standpunkt zurückzieht. In dieser Richtung wird von der Reichsopposition auch scharfe Kritik geübt an der Erwägung des Reichsaussenministers, bei der Ratstagung im Januar auf den Vorschlag zu verzichten. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Vorschlag von Polens bestem Verbündeten, Frankreich, ausgegangen ist und schon daher der Gedanke nahe liegt, daß er nicht im deutschen Interesse gemacht worden ist. Gegenüber dem Bedenken, daß Dr. Curtius als Vorsitzender zu einer gewissen neutralen Verhandlungsführung berufen sei, wird hier darauf hingewiesen, daß er gerade in seiner Eigenschaft als Vorsitzender das verhindern könnte, wodurch bisher Deutschland in Genf am meisten benachteiligt worden ist, nämlich, daß der Vorsitzende, der natürlich nicht den deutschen Standpunkt und nicht den Standpunkt der Minderheitspolitik teilt, die Ausproche abhört oder die Verhandlung vertagt, sobald sie den maßgebenden Mächten ernstlich unangenehm wird. Dadurch, daß Curtius hier als Vorsitzender unbehindert seinen Standpunkt geltend machen könne, hätte er eine unvergleichlich scharfe Waffe in der Hand, zu deren Gebrauch nur der Kampfeswille notwendig sei, dessen Fehlen ihm von der Opposition allerdings wiederholt vorgehalten wurde.

Vor einem tariflosen Zustand im Ruhrgebiet

Lohnverhandlungen vorläufig abgebrochen

Am 7. Januar wird noch einmal beraten — Zwischen 4 und 8 Prozent

(Telegraphische Meldung)

Essen, 30. Dezember. Die zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden unter dem Vorsitz des Schlichters Prof. Dr. Brahn geführten Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Damit ist das eingeleitete Schlichtungsverfahren beendet, und es tritt am 1. Januar 1931 hinsichtlich der Lohnregelung im Ruhrbergbau ein tarifloser Zustand ein. Die Zechen sind deshalb gezwungen, ihren Belegschaften zum nächstmöglichen Termin, zum 15. Januar 1931, zwecks angemessener Senkung der Löhne zu kündigen.

Zu den Schlichtungsverhandlungen wird von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt, daß die Gewerkschaften immer wieder ihren Standpunkt,

eine Herabsetzung der Kohlenpreise könne auch ohne Herabsetzung der Löhne durchgeführt werden, betonten. Der Schlichter versuchte zu vermitteln. Da trotz großer Bemühungen des Schlichters eine Einigung nicht zustande kam, mußten die Verhandlungen abgebrochen werden, da der Schlichter einen 12prozentigen Lohnabbau nicht ausprechen zu können meinte, und da auch nach der neuen Bestimmung ein Einmännichspruch nicht mehr möglich sei.

Sollte zum 15. Januar 1931 die Kündigung für die Bergarbeiter ausbrechen, so würden davon 295 000 Mann betroffen werden. Ob es zu einer Ausperrung der gelamten Bergarbeiterschaft durch die Zechenbesitzer kommen wird, wird sich erst nach dem 15. Januar zeigen. Die Bergarbeiterverbände haben für den Neujahrstag und den kommenden Sonntag im

ganzen Ruhrgebiet Arbeiterkonferenzen einberufen. Sie haben einen Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrbezirks erlassen, in dem sie die Bergarbeiter auffordern, keine neuen Arbeitsverträge mit gekürzten Löhnen abzuschließen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden die Verhandlungen über die Lohnsenkung im Ruhrbergbau am 7. Januar fortgesetzt werden. Dieser Termin ist im Einvernehmen beider Parteien bestimmt worden. Man will also noch einen letzten Versuch machen, um zu einer Einigung zu gelangen. Aus den bisherigen Verhandlungen muß man den Eindruck gewinnen, daß die

Gewerkschaften bereit wären, einer 4prozentigen Lohnkürzung zuzustimmen, während die Rechenbesitzer ihre Forderung von 12 Prozent bereits auf 8 Prozent ermäßigt hatten.

Der Schlichter hat sich offenbar bemüht, die Parteien noch näher aneinander zu bringen, damit eine Einigung auf der mittleren Grundlage von etwa 6 Prozent herbeigeführt werden könnte.

Damit sind die Verhandlungen für den Augenblick auf dem toten Punkt angelangt. Der Schlichter war nicht in der Lage, allein einen Spruch zu fällen, da das Reichsarbeitsgericht vor zwei Jahren im Falle der Nordwestlichen Gruppe entschieden hat, daß nur Schiedsprüche, die von einer Mehrheit gefällt worden sind, verbindlich erklärt werden können. Es ist anzunehmen, daß das Reichsarbeitsministerium abwartet, wie die für den 7. Januar angelegten Verhandlungen ausfallen. Ein Schiedsverfahren analog dem, wie es bei dem Konflikt in der Berliner Metallindustrie angewandt wurde, kommt zunächst nicht in Frage. Man erinnert sich, daß damals das Schiedsgericht einen Spruch fällte, der sich von dem des Schlichters nicht erheblich unterschied. Diese Entscheidung war von Arbeiterseite heftig angegriffen worden, und so dürften für die Anwendung eines ähnlichen Verfahrens bei dem Ruhrkonflikt in der Arbeiterschaft die psychologischen Voraussetzungen fehlen. Zweifellos bedeuten der Ausgang der heutigen Verhandlungen und die Kündigung der Bedinge durch die Arbeitgeber eine Verschärfung der Lage, zumal in der Arbeiterschaft auch Streikströmungen vorhanden sind. Im Augenblick kann man nur die Entwicklung abwarten. Die entscheidende Woche wird die vom 7. bis zum 13. Januar sein.

44-Stunden-Woche in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Dezember. Der Magistrat von Berlin hat auf Grund einer Vereinbarung mit den Vertretern der Arbeitnehmerschaft mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage die Einführung der 44stündigen Arbeitswoche für die städtischen Arbeiter der Kammerei- und Reichsbetriebe von Montag, 12. Januar, ab angeordnet. Darüber hinaus ist bestimmt worden, daß in Schichtbetrieben nötigenfalls die 42stündige Arbeitswoche einzuführen ist. Die Durchführung der Anordnung im einzelnen soll unter Wahrung der betriebswirtschaftlichen Interessen erfolgen. Die Herabsetzung der Arbeitszeit geschieht zur Vermeidung von Entlassungen wie auch um die Beschäftigten von Wohlstandsunterstützungsempfängern in den städtischen Betrieben zu ermöglichen. Sämtlichen städtischen Gesellschaften, also vor allem den Werken und der Berliner Verkehrsgesellschaft, ist die Einführung der gleichen Arbeitszeitregelung anempfohlen worden.

Der Kleinverkaufspreis für 1 Liter Milch ist in Berlin wieder um 2 Pfennig erhöht worden. Er beträgt ab Sonnabend 30 Pfennig.

Anschlag auf einen Reichswehrsoldaten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Dezember. Auf der Landstraße Höhe — Krenpe wurde ein Reichswehrsoldat von einem Unbekannten überfallen und vom Hade geschlagen. Als der Angegriffene sein Seitengewehr ziehen wollte, erhielt er einen Schuss durch den Kopf, schwer verletzt, bewußtlos zusammenbrach. Eine Frau fand den Soldaten hilflos im Wege. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es sich um einen persönlichen Racheakt eines Rivalen des Überfallenen zu handeln.

Kündigung der Angestellten bei den Privatbahnen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Dezember. Die mehrtägigen Verhandlungen, die der Arbeitgeberverband der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen e. V. mit den Gewerkschaften über den Neuabschluss eines Tarifvertrages für die Angestellten der nicht im Besitz des Reiches befindlichen Eisenbahnen (mit Ausnahme der Straßenbahnen) geführt hat, haben nicht zu einer Einigung geführt. Der Arbeitgeberverband der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen hat die allgemeine Kündigung der Angestellten vorläufig zum 30. Juni 1931 angekündigt. Die Parteien haben ein Schlichtungsverfahren vereinbart, das im Laufe des Jahres durchgeführt werden wird.

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind vom fächlichen Justizministerium 185 Vergnadigungen verfügt worden. Auch Verhängungsrisen und Strafmilderungen wurden in einer Reihe von Fällen bewilligt.

Laufjunge — Vielfacher Millionär — Selbstmörder

Der Lebensroman eines Pariser Großindustriellen

(Von unserem ständigen Pariser W. S.-Korrespondenten)

In der vornehmen Avenue Niel in Paris hat der 50jährige Industrielle Jules Bonchelow sich und seine Frau töten wollen. Er selbst hat sich tatsächlich erschossen, während seine Frau nur leicht verletzt wurde. Dieses an und für sich alltägliche Pariser Drama wäre des Erwähnens kaum wert, wenn es nicht den Abschluß eines Lebensromans bildete, den selbst Balzac nicht phantasiereicher hätte gestalten können. Jules Bonchelow stammte aus einer sehr zahlreichen, armen Familie in Teil im Departement Ardèche. Im Alter von 12 Jahren stahl er seiner Mutter, die als Stundenfrau tätig war, ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 20 Frank, und suchte damit das Weite. Er schlug sich als blinder Passagier bis Bar durch, wo ein Hotelbesitzer den Jungen als Laufburschen annahm. Er war intelligent, fleißig und aufmerksam und verdiente sich allerhand Trinkgelber. Ein Hotelgast, der Vergnügen an dem Jungen fand, nahm ihn als Diener mit nach England. So lernte Jules Englisch. Im Alter von 17 Jahren wurde er Dolmetscher in einem Hotel von Jersey. Damals heiratete er eine Engländerin, die indessen nach drei Jahren starb und ihm ein Mädchen hinterließ. Durch diesen Tod seiner Frau wurde Jules Bonchelow erschüttert. Er kehrte nach Frankreich zurück und stürzte sich, um Vergessen zu suchen, in die Arbeit. Am Tage arbeitete er schwer, nachts lernte er fremde Sprachen. Nach wenigen Jahren wurde er Direktor einer großen Druckerei in Lyon, bald darauf Generalvertreter einer großen amerikanischen Industriegesellschaft, zunächst für Belgien, dann für ganz Europa. Jules Bonchelow begann außerordentlich viel Geld zu verdienen und gewöhnte sich immer mehr an Reichtum und Luxus. In Le Mans lernte er ein Fräulein Robbae kennen und lieben, die er bald darauf heiratete. Er verdiente immer mehr Geld und war schon vor dem Kriege vielfacher Millionär, als es ihm gelang, ein neues Verfahren zur Herstellung von Galalith zu entdecken, das er Omnilith nannte. Um den unaufhörlichen Nachfragen darnach zu genügen, mußte er hintereinander sechs große Fabriken errichten und schaffte — im vollen Sinne des Wortes, das Geld mit vollen Händen. In der Avenue Niel bezog er eine der schönsten Wohnungen von ganz Paris. Dort wurden Bonchelows Empfänge und Gesellschaften berühmt. In der Pariser Gesellschaft spielte er bald eine führende Rolle. Er ging dazu über, nicht nur Omnilith herzustellen, sondern auch Kunstseide,

Essig usw., wodurch sein Verdienst ins Unermessliche wuchs.

Da kam der Krieg und Jules Bonchelow wurde zum Eisenbahnschuss eingezogen. Als er eines Tages unerhofft vom Urlaub zurückkehrte, fand er seine Frau in den Armen eines anderen. Dieser andere war ein Ausländer. Bonchelow verzweifelte ihm unter der Bedingung, daß er als Frontsoldat in der französischen Armee diene.

Der Krieg ging zu Ende. Seit 1921 jedoch begann sich das Schicksal zu wenden. Bonchelow verdiente weniger als früher, kann sich jedoch nicht dazu entschließen, sein immer luxuriöser gewordenes Leben einzuschränken. Er muß auf seine Fabriken Hypothek setzen aufnehmen und sie später verkaufen. Seine riesigen Luxuswohnungen in der Avenue Niel behält er bei. Seine Gesellschaften, Empfänge und Gfien, die er nach wie vor veranstaltet, verschlingen riesige Summen. Bonchelow verliert sich als Börsenspekulant, hat damit aber wenig Glück. Sein riesigenvermögen schmilzt zusammen, zuletzt bleibt ihm nichts mehr.

Nun hat er zum Revolver gegriffen, um allem ein Ende zu machen.

Venzelos in Warschau

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 30. Dezember. Der griechische Ministerpräsident Venzelos ist hier eingetroffen. Er wird bis zum 2. Januar hier bleiben und sich dann nach Wien begeben. Der Regierung nahe stehende Zeitungen sprechen von einem Höflichkeitssuch. Ein Oppositionsblatt bezeichnet die Nachricht, daß während des Besuchs von Venzelos Verhandlungen des polnischen Tabakmonopols mit griechischen Lieferanten zum Abschluß gebracht werden sollen, wobei angeblich französische Finanzkreise durch Hergabe von Krediten mitwirken werden.

Alle Gefangenen von Brzest-Litowsk freigelassen

Warschau, 30. Dezember. Mit der Haftentlassung des Abgeordneten Dubois und des früheren Abgeordneten Baginski sind nunmehr alle polnischen Politiker, die in Brzest-Litowsk interniert waren, auf freien Fuß gesetzt. Eine Reihe ukrainischer Abgeordneter befindet sich noch im Lemberger Untersuchungsgefängnis.

Brünings Tageseinteilung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Dezember. Das Programm für die Ostreise des Reichskanzlers, an der auch Reichsminister Trebians, Reichsbankpräsident Dr. Luther, der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dornmüller sowie eine Reihe von Beamten teilnehmen werden, ist nunmehr ausgearbeitet worden. Die Abfahrt wird am Sonntag, dem 4. Januar, erfolgen. Die Fahrt geht zunächst nach Lauenburg, Kummelsburg, Schneidemühl und Königsberg. Am 6. Januar erfolgt die Weiterreise über Labiau nach Tilsit, Insterburg; am 7. Januar nach Treuburg-Ord, Johannisburg, Orlisburg, Heidenburg und Deutsch-Golau, am 8. Januar nach Marienwerder. Von dort wird die Fahrt im Auto an der Weichselgrenze entlang nach Marienburg fortgesetzt. Um 15.35 Uhr wird die Weiterreise nach Küstrin angetreten. Von dort geht die Fahrt um 21.10 Uhr über Frankfurt a. d. Oder nach Dypeln, wo am Freitag, dem 9. Januar, vormittags eine Konferenz beim Oberpräsidenten angesetzt ist. Von Dypeln wird die Fahrt im Auto über Rothenburg, Beuthen, Gleiwitz nach Ratibor fortgesetzt. Am Sonnabend, dem 10. Januar, geht die Reise im Auto von Ratibor über Leobschütz, Reiche, Neurode und Waldenburg weiter nach Breslau. Hier findet noch am Abend eine Besprechung beim Oberpräsidenten statt. Am Sonntag, dem 11. Januar, wird die Fahrt mit der Eisenbahn nach Kreuzburg und von dort mit dem Auto nach Grünberg fortgesetzt. Nach einer Besprechung beim Oberbürgermeister erfolgt um 19.53 Uhr von Grünberg aus die Rückfahrt nach Berlin.

Hirtfelder durch Krankheit verhindert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Dezember. Der Preussische Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder, der in seiner Eigenschaft als Kommissar für die Osthilfe an der Reise teilnehmen sollte, ist schwer erkrankt, so daß mit seiner Teilnahme kaum zu rechnen sein wird. Der Minister hat die letzten Tage mit hohem Fieber das Bett hüten müssen und ist noch nicht wieder hergestellt.

Die Zugehörigkeit von Beamten zur NSDAP.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Dezember. In einer Kleinen Anfrage mehrerer nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter wurde ausgeführt, der Berliner Polizeipräsident Graessnitz habe öffentlich in einer sozialdemokratischen Versammlung

„festgestellt, daß die Behauptungen, die NSDAP. wolle den gewalttätigen Umsturz, ungerechtfertigt sind.“

Auf diese Behauptung gründe sich aber der Staatsministerialbescheid, der der Beamten die Zugehörigkeit zur NSDAP. verbiete. Das

Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, diesen Bescheid aufzuheben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, beantwortet der preussische Ministerpräsident die Anfrage mit einem „Nein.“

Das Reich hat dem Lande Thüringen an Polizistkosten bis einschließlich Januar 2123 000 Mark überwiesen. In dieser Summe sind die Zinsen noch nicht einbezogen.

90 000 Mark Reichsbankgelder geraubt

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 30. Dezember. In der Nähe des Reichsbankgebäudes in der Gerichtsstraße wurde vormittag ein vertwegener Strafenraub ausgeführt. Zwei Angestellte der Mainzer Volksbank hatten von der Reichsbank 90 000 Mark in Höhe von 90 000 Mark abgehoben. In der Nähe des Gerichtsgebäudes sprangen plötzlich aus einem Personenauto zwei mit Revolvern bewaffnete Personen und entrieffen dem einen Angestellten die Aktenmappe mit dem Gelde. Während einer der Räuber mit dem Gelde im Auto verschwand, gab der zweite auf mehrere Verfolger zwei Revolvergeschosse ab, die aber zum Glück schlugen. Das Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit über die Rheinbrücke. Mehrere Automobile nahmen die Verfolgung auf.

Die Kassenboten sind nicht verletzt worden. Die Räuber haben anscheinend nur einen Schredschuß abgegeben. Das Auto der Räuber nahm seinen Weg in Richtung Worms. Ein Polizeiautomobil, das die Verfolgung aufgenommen hatte, verlor im Verkehr die Spur der Räuber.

Der Bonner Kriminalpolizei wurde abends mitgeteilt, daß das Auto mit dem die Mainzer Bankräuber nach dem Überfall Mainz verlassen hatten, hier von einem Café stünde. Sie riefte darauf sofort das ganze Viertel ab. Den Tätern, die durch die Menschenmenge aufmerksam geworden waren, gelang es, zu entkommen. Das Auto wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Drei des Kölner Bankraubes Verdächtige verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Großstein (Eifel), 30. Dezember. Auf der Fahrt nach Trier wurde von Landjägern ein Automobil mit drei Knieissen angehalten. Nach der Nummer des Autos und der sonstigen Beschreibung handelt es sich um die Räuber, die in Köln-Endenthal den Raubüberfall auf die Filiale der Deutschen Bank verübten. Die Festgenommenen wurden nach Pruem übergeführt. Sie leugnen bisher die Tat.

Kommunisten belästigen den Bischof von Mainz

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 30. Dezember. Ueber eine Belästigung des Bischofs von Mainz wird mitgeteilt:

Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo befand sich am Abend des 2. Weihnachtstages auf dem Heimweg von der Weihnachtsfeierbesetzung im bischöflichen Seminar. Vor einer Wirtschaft in der Heiliggrabgasse befanden sich einige offenbar angetrunkene Kommunisten, die, als sie des Bischofs ansichtig wurden, aus der Wirtschaft noch weitere Kameraden herausholten und dann gemeinsam auf den Kirchenfürsten losgingen. Einer der Angreifer, der mit der Faust auf den Bischof eintraf, wurde von einem begleitenden jungen Geistlichen abgewehrt. Auch die übrigen begleitenden Domherren beteiligten sich an der Abwehr. Die Rohlinge ließen nunmehr von ihrem Angriff ab und bewarfen die ruhig weiter schreitenden Herren nur noch mit Schneebällen, wobei sie ihnen häßliche Bemerkungen nachriefen.

Professor Paulsens Lehrauftrag gekündigt

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 30. Dezember. Der braunschweigische Kultusminister Dr. Franzen hat dem Professor Paulsen mit Ablauf des Wintersemesters 1930/31 den Lehrauftrag für praktische Pädagogik an der hiesigen Hochschule gekündigt. Gründe für die Kündigung sind nicht angegeben. Professor Paulsen ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und einer der radikalsten Vertreter des parteimäßig-sozialistischen Schulwesens. Sein Radikalismus besonders auch auf kirchenfeindlichem Gebiet hatte ihn seiner Zeit selbst in Berlin unmöglich gemacht, so daß er damals einen Posten in dem rein sozialdemokratisch regierten Braunschweig erhielt. Nach dem Umsturz durch die letzte Landtagswahl konnte Paulsens Verbleiben im Amt nur noch eine Frage einer sehr kurzen Zeit sein.

Seebeben an der chilenischen Küste

(Telegraphische Meldungen)

London, 30. Dezember. Im Stillen Ozean muß ein Seebeben von ungeheuren Ausmaßen stattgefunden haben. Nach einer Reutersmeldung aus der chilenischen Stadt Coquimbo befinden sich die Küstenbewohner in erheblicher Aufregung. Unnatürlich grün gefärbte Wogen schlagen gegen die Küste. Das Wasser strömt einen intensiven Säuregeruch aus. Er soll auf die Millionen von toten Fischen zurückzuführen sein, die durch Eruptionen auf dem Boden des Ozeans getötet worden sind. Die Küstenbewohner sind davor gewarnt worden, im Meer zu baden. In einzelnen Küstenorten herrscht ungewöhnliche Hitze, auch werden langandauernde Erdstöße wahrgenommen.

90 000 Mark Reichsbankgelder geraubt

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 30. Dezember. In der Nähe des Reichsbankgebäudes in der Gerichtsstraße wurde vormittag ein vertwegener Strafenraub ausgeführt. Zwei Angestellte der Mainzer Volksbank hatten von der Reichsbank 90 000 Mark in Höhe von 90 000 Mark abgehoben. In der Nähe des Gerichtsgebäudes sprangen plötzlich aus einem Personenauto zwei mit Revolvern bewaffnete Personen und entrieffen dem einen Angestellten die Aktenmappe mit dem Gelde. Während einer der Räuber mit dem Gelde im Auto verschwand, gab der zweite auf mehrere Verfolger zwei Revolvergeschosse ab, die aber zum Glück schlugen. Das Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit über die Rheinbrücke. Mehrere Automobile nahmen die Verfolgung auf.

Raubüberfall auf zwei Bankangestellte

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 30. Dezember. In Lütgen-Dortmund wurden abends kurz nach 19 Uhr zwei Angestellte der Dortmunder Bank überfallen. Die beiden Angestellten, Else Lablath und Fritz Wimpers befanden sich mit ihren Fahrrädern auf dem Wege nach Lütgen-Dortmund. Plötzlich sprangen ihnen zwei Männer entgegen und zwangen sie, von ihren Rädern zu steigen. Einer der Räuber entrieff dem Lablath das Fahrrad, während der andere dem Wimpers ebenfalls das Rad und eine Aktenmappe entrieff. Als der Überfallene um Hilfe schrie, erhielt er mit einem harten Gegenstand einen heftigen Schlag auf den Mund. Die Räuber erariffen dann mit den Fahrrädern die Flucht. In der Tasche befanden sich etwa 450 Mark Hartgeld und ein Geldschrankschlüssel und der Schlüssel der Räume der Filiale in Bochum. Beide Angestellte hatten noch ungefähr 3000 Mark in Papiergeld in ihren Taschen bei sich. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Oberschlesische Jahresbilanz 1930

Beuthen, 29. Dezember.

An der Schwelle des neuen Jahres verlohnt es sich, nochmals kurz Rückblick auf die in dem nunmehr ablaufenden Jahre eingetretenen, ganz Oberschlesien ergreifenden Ereignisse einen Blick zu werfen. Die Fülle der meist nicht erfreulichen Ereignisse gebietet es, nur der hauptsächlichsten zu gedenken.

Januar

Am 17. und 18. Januar weilte Staatsminister a. D. Dominicus in Oberschlesien, in dessen Gegenwart die Arbeitgemeinschaft der Oberschlesischen Turnerschaft und des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes in einer machtvollen Kundgebung in Gleiwitz besiegelt wurde.

Am 21. Januar eröffnete Oberpräsident Dr. Lufschel im Herbst des Jahres 1929 gewählten 3. Oberschlesischen Provinzialalltag, dessen Mitgliederzahl auf Grund der berichtigten Einwohnerzahl in Oberschlesien um einen Zentrumsabgeordneten auf 55 erhöht wurde.

Am Freitag, dem 24. Januar, wurde die von den sechs Ostprovinzen am Tage zuvor dem Reichspräsidenten übergebene gemeinsame Denkschrift der Öffentlichkeit übergeben, in deren Verlauf der Reichspräsident im Laufe des Jahres auf die Durchführung eines besonderen Ostprogramms drängte.

Am 28. Januar verstarb Verbandsdirektor Bedendorff, der vor etwa 3 Jahren die Leitung des Verbandes der Oberschlesischen Genossenschaften übernommen hatte.

Februar

2. Februar. Wenn auch bereits seit langem damit gerechnet werden mußte, so rief in den Vormittagsstunden des 2. Februar trotz der Sonntagsruhe in ganz Oberschlesien die Trauerkunde vom Tode des ersten Landeshauptmanns Dr. Riontel doch schmernde Bestürzung hervor. Noch im Laufe des Sonntags zeigten die städtischen Gebäude Oberschlesiens die Plaque auf Halbmaße, und eine Fülle von Beileidskundgebungen lief noch im Laufe des Sonntags bei der Provinzialverwaltung und in dem Trauerhause des Verstorbenen ein. Unter der Wucht dieses Ereignisses verblühte die am gleichen Tage in Ratibor aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Jahrestages der Abtretung des Hultschiner Ländchens ohne jede Abstimmung an die Tschechoslowakei durchgeführte Trauerkundgebung der heimattreuen Kultschiner.

Am 4. Februar wurde Generaldirektor Dr. Brenneke in der Vollziehung zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer gewählt.

Am 5. Februar wurde nach einer ergreifenden Trauerfeier im Plenarsitzungsssaale des Landeshauptmanns, an der die ganze ober-schlesische Provinz teilnahm, und nach einem von Kardinal Fürst Erzbischof Dr. Bertram geleiteten Pontifikalamte Dr. Riontel in Großenhain beigesetzt.

Mitte Februar haben sich der Berg- und Hüttenmännische Verein und das Oberschlesische Steinkohlenyndikat genötigt, angesichts der katastrophalen Entwicklung auf dem ober-schlesischen Kohlenmarkt die in Frage kommenden Verliner Stellen nachdrücklich zu erlöchen, keine

Konzerthaus Beuthen OS.
Erstkl. Mittagstisch von 1.- Mk. an. F. Oppawsky

polnische Kohle nach Oberschlesien zuzulassen.

Am 20. Februar wählte die Hindenburg Stadtoberordnetenversammlung Franz zum Oberbürgermeister.

März

Zu Beginn des März traten Vertreter der Selbstverwaltung der wirtschaftlichen Körperschaften aus den sechs Ostprovinzen in Breslau zu einer gemeinsamen Kundgebung für den Ausbau der Oder vor der Fertigstellung des Mittellandkanals ein.

Am 6. März veröffentlichte Präsident Calonder seine Entscheidung in dem deutsch-polnischen Theaterkonflikt, der am Donnerstag, dem 13. März, in einer Besprechung beider Parteien im Rattowitzer Wojwodschafsbauende endgültig beigelegt wurde.

Gegen Ende des Monats ließ Oberbürgermeister Dr. Geisler erklären, daß er sein Mandat für den Oberschlesischen Provinzialalltag und auch sein Amt als Mitglied des Provinzialausschusses niederlegte.

Am 27. März wurde die Beuthener Bau-gewerkschule, der Ersatz für die durch die Grenz-ziehung verloren gegangene Rattowitzer, mit einem schlichten Festakt eingeweiht.

April

Am 2. April wurde Oberbürgermeister Franz durch den Oberpräsidenten in sein neues Amt eingeführt.

Am 9. April nahm die Berufungsverhandlung gegen den Leiter des Deutschen Volksbundes in Rattowitz, Otto Ullig, der in erster Instanz wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst zu fünf Monaten Gefängnis bei Zurechnung einer zweijährigen Bewährungsfrist unter Anrechnung der Untersuchungszeit verurteilt worden war, ihren Anfang. Der Prozeß endete am vierten Tage mit der Freisprechung des Angeklagten.

Am 12. April wurde Rechtsanwalt Wosche? Gleiwitz, mit 30 gegen 6 Stimmen bei 18 Enthaltungen zum Landeshauptmann gewählt.

Am Sonntag, dem 13. April, erlebte das Segelfliegerheim auf dem Steinberg einen Marstern in seiner Geschichte. In Anwesenheit von etwa 3000 Personen wurde durch die Gattin des Vizepräsidenten Dr. Fischer das erste hochwertige Segelflugzeug in Oberschlesien gefertigt und eingeflogen.

Ende des Monats veranstaltete der Verkehrsverein für Ratibor Stadt und Land eine Kundgebung für den Ausbau der Oder und für die Inangriffnahme des Baues eines Ober-Donaukanals.

Mai

5. Mai: In Gegenwart des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Grimme, und des Kardinals Erzbischof Dr. Berttram wurde am 5. Mai die zweite deutsche katholische Akademie und die erste im deutschen Osten mit einem Festakt im Beuthener Stadttheater feierlich eröffnet.

10. Mai: Die zunehmende Wirtschaftsnot veranlaßte die führenden Kreise der ober-schlesischen Wirtschaft, sich am 10. Mai in Gleiwitz zu einer Aussprache in kleinem Kreise zu treffen, um ein ober-schlesisches Sofortprogramm aufzustellen. Am folgenden Tage fanden in Ostoberschle-

sien nach überlanger Verzögerung die Wahlen zum zweiten Schlesischen Sejm statt, in dem die Deutsche Wahlgemeinschaft mit 15 Abgeordneten als stärkste Partei einzog.

Am 19. Mai erfolgte durch den Oberpräsidenten die Einführung von Landeshauptmann Wosche. Am gleichen Tage hielt der Oberschlesische Verkehrsverband eine bedeutungsvolle Tagung in Gleiwitz ab, die vor allem der Hebung des Fremdenverkehrs in Oberschlesien gewidmet war.

Am 24. Mai veranstaltete die Reichsdeutsche Kolonie der Wojwodschaf Schlesien ein glänzend verlaufenes Gartenfest aus Anlaß der fünf-jährigen Amtstätigkeit des Generalkonsuls Freiherrn von Grünau.

Am 27. Mai trat der zweite Schlesische Sejm zu seiner Eröffnungsitzung zusammen und wählte Rechtsanwalt Wolny wiederum zum Sejm-marschall.

Juni

Anfang Juni bereiste der preussische Handelsminister Dr. Schreiber Oberschlesien. Die Fahrt ging von Gleiwitz durch das Industriegebiet nach Oppeln, Neustadt und Reife sowie zum Otmachauer Staubecken. In diesem Monat kämpfte Oberschlesien auch heftig und schließlich mit Erfolg um die Einrichtung einer Landstelle in Oppeln in Verfolg des Osthilfeprogramms.

Am 13. Juni durchreiste Oberschlesien die Schreckensnachricht vom Verbrennungstod von vier Kindern in Stanitz bei Raaben, und vier Tage später wurde der Urheber des Verbrechens, dem inzwischen noch eine weitere Person zum Opfer gefallen war, verhaftet.

Am 23. Juni wurde bekannt, daß das polnische Generalkonsulat gegen Ende des Jahres von Beuthen nach Oppeln verlegt wird.

Am 24. Juni flog, etwas unvorhergesehen, der „Graf Zeppelin“ über Oberschlesien und berührte Ratibor, Reife, Neustadt, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Reiskrescham, Groß Strehlitz, Oppeln, Breslau. Am gleichen Tage ergab sich in der Sitzung der Budgetkommission des zweiten Schlesischen Sejms eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Wojwoden und den Oppositionsparteien, die sich immer mehr zuspitzte und schließlich nach einer vorübergehenden Verhütung zur Auflösung des Sejms und Verhaftung Kor-fants führte.

Ende Juni erste Oberschlesische Landwirtschaftliche Provinzialausstellung in Oppeln.

Juli

Am 1. Juli erlebte die Bevölkerung von Beuthen und Umgebung eine einzigartige eindrucksvolle Rheinlandkundgebung im Beuthener Stadion, an der 20 000 Personen teilnahmen.

Am 2. Juli begann in Gleiwitz der große Beachtung findende Prozeß gegen die Hindenburg Bergarbeiterfrau Johanna Albrecht, die sich gegen § 218 des StGB. vergangen hatte. Der Prozeß endete mit einer Verurteilung zu drei Jahren Gefängnis; aber bereits nach 14-tägiger Haft wurde Frau Albrecht entlassen und die Strafe auf fünf Jahre ausgesetzt.

Am 14. Juli offenbarte die Nachricht von der Einleitung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens bei der ober-schlesischen Holzindustrie die katastrophale Lage auf dem ober-schlesischen Holzmarkt. In diese Zeit fallen auch die ersten Verlautbarungen über die Wiederaufnahme des Plans eines engeren Zusammenschlusses der drei ober-schlesischen Industriestädte und des Landkreises

Beuthen, und Ende des Monats wurde bekannt, daß dieser Zusammenschluß in Form einer „Komunalen Interessengemeinschaft des ober-schlesischen Industriegebietes“ verwirklicht werden soll.

Am 18. Juli ehrte Landeshauptmann Wosche die Oberschlesienfieger bei den Deutschen Kampfspielen in Breslau durch Ueberreichung von Ehrenpreisen und Plaketten.

Am 20. Juli trat für die östlichen Fluglinien eine bedeutame Flugpreiserhöhung ein.

Am 26. Juli tauchten die ersten Nachrichten von den späteren sensationellen archäologischen Funden auf der Doppelner Schloßinsel beim Neubau des Regierungsgebäudes auf.

August

Anfang August spielte sich in Hindenburg die vielbeachtete Köpenickade eines „Freundes des Hauses des Reichspräsidenten“ ab, der durch die Verhaftung des „Oberleutnants Zahn“ ein vorzeitiges Ende bereitet wurde.

Mitte August fand in Breslau der sechste Oberschlesiertag statt.

Am 23. August wurde bekannt, daß Altbundeskanzler Calonder sein Amt als Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien dem Völkerverbund zur Verfügung stellte. Am gleichen Tage traf aus München die Nachricht von dem Ableben des Stadtpfarrers Niefroh ein. Weiter wurde an diesem Tage das neue Spar-kassengebäude von Beuthen, das neben seinem Selbstzweck auch kulturellen Instituten Raum gewähren soll, dem Betrieb übergeben.

Ende August drangen die ersten Nachrichten von Niederlassungsplänen des tschechischen Schaubindustriellen Bata in Oberschlesien an die Öffentlichkeit.

September

Am 4. September hielt der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Abgeordneter Ullig, auf dem sechsten Nationalitäten-Kongress eine vielbeachtete Rede. Am gleichen Tage wurde bekannt, daß der Doppelner Polenprozeß, der die Vorgänge nach der polnischen Theateraufführung behandelte, durch Zurückziehung sämtlicher Berufungen mit dem Urteil vom 12. Oktober 1929 seinen Abschluß gefunden hatte.

Am 6. September sprach Reichsinnenminister Dr. Birt in seinem 51. Geburtstag in einer Zentrumsversammlung in Beuthen.

Am 7. September passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Heimfahrt von Breslau, eigentlich nur in Ratibor bemerkt, Oberschlesien.

Am 10. September begann Reichsfinanzler Dr. Brüning seine Wahlreise durch Schlesien mit einer Rede in einer stark besuchten Zentrums-versammlung in Oppeln, der am Abend eine weitere Zentrumswahlkundgebung in Gleiwitz folgte.

Am 14. September stiegen die Reichstagswahlen, die Oberschlesien zehn Abgeordneten-sitze einbrachten.

Vom 19. bis 21. September tagten in Gleiwitz das Präsidium und der Verwaltungsrat des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs.

24. September. Einem einmütigen Wunsche des Völkerverbundes entsprechend, zog Präsident Calonder sein Rücktrittsgesuch zurück.

Am 27. September verbreitete sich mit über-raschender Schnelligkeit die Nachricht von der

Kunst und Wissenschaft

Wilhelm Bölsche

Dem Dichter und Wissenschaftler zum 70. Geburtstag

Dichtung wie Wissenschaft, beide zählen ihn gern zu den Ährigen. Im Anfang seiner Laufbahn trat der Dichter mehr hervor, in jener Zeit, die weniger uns als unserm Gefühl heute schon so fern liegt. Bölsche hat im Beginn der neunziger Jahre den Naturalismus mit aus der Taufe gehoben; wie Gerhart Hauptmann der Bannerträger des naturalistischen Dramas gewesen, so hat Bölsche dem naturalistischen Roman zum Siege verholfen. Und da Naturalismus und Sozialismus damals Hand in Hand gingen, so speziell der wertvolle, einst so vielgelesene Roman Bölsches „Die Mittagsgöttin“ (1891), die ährenben Tendenzen jener Jahre auf das deutlichste wider. Ganz besonders gefiel an den Romanen des Dichters seine, liebenswürdige Ironie. Bölsche ist nie ein Fanatiker gewesen, der die Tendenz seiner Dichtung für das Alleinwichtigende hielt, er hatte voll auf Verständnis auch für andere Dichter: Beweis seine Neuausgaben von Wieland, Goethe, Hauff, Novalis.

Aus Bölsches Romanen blüht überall der Wissenschaftler, der Naturwissenschaftler hervor, und auf diesem Gebiete haben wir ihn noch heute so tätig wie vordem. Er war und ist ein begeisteter Vorkämpfer der Abstammungslehre Darwins und Haeckels, deren Biographien er auch geschrieben hat. Die eigenen Gedankenschöpfungen sind hauptsächlich niedergelegt in dem dreibändigen Buch „Das Liebesleben in der Natur“, dann in „Vom Bazillus zum Affenmenschen“, und in der letzten Zeit in den zahlreichen Kosmos-Bändchen („Die Abstammung des Menschen“); ihr ganz besonderer Wert besteht darin, daß sie populär-wissenschaftlich gehalten sind. Daß auch das Ausland ihn zu schätzen weiß, zeigt die vor ein paar Jahren erfolgte englische Uebersetzung vom „Liebesleben in der Natur“.

Dr. E. E.

Von der Technischen Hochschule Breslau. Der beauftragte Privatdozent für Eisenbetonbau an der Technischen Hochschule Breslau, Dr. Ing. Alfred Berrer, ist zum nichtbeamteten a. o. Professor für Bauweisen der Technischen Hochschule Breslau ernannt worden. Bevor Berrer nach Breslau kam, war er Professor an der Tsingchi Technischen Hochschule in Wufung in China.

25 Jahre Desterheld & Co. Berlin. Der bekannte Buchverlag und Bühnenvertrieb, der u. a. die Publikationen des Deutschen Bühnenvereins: „Die Deutsche Bühne“ und den „Deutschen Bühnenspielplan“ sowie „Die Szene“ (Monatsschrift der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände) verlegt, blüht am 3. Januar 1931 auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Der Bühnenvertrieb hat vielen Dramatikern, hauptsächlich der jüngeren Generation, den Weg zu Erfolgen geebnet. Wir nennen nur u. a. Werner Aldermann, Bernhard Blume, Max Brod, Curt Corriuth, Diehard Schmidt, Erich Obermayer, Georg Engel, Hermann Essig, Curt Goeb, Carl Hauptmann, Georg Hermann, Otto Ernst Hesse, Friedrich Kappeler, Franziska Langer, Klaus Mann, Hans N. Rehfisch, Wilhelm Schmidtbonn, Fritz Stabenhagen und Ernst Toller. Im Buchverlag sind vorwiegend Publikationen über das Theater, besonders die dramaturgischen Schriften Julius Babs bekannt geworden.

Konrad-Wig-Erwerbung für Basel. Nach dem Jahresbericht der Gottfried-Keller-Stiftung, die seinerzeit auch den Ankauf des Verdingungsgeländes vom sogenannten Basler Heil-piegelaltar ermöglicht hat, konnte aus St. Galler Privatbesitz ein weiteres Werk für das Basler Museum erworben werden, bei dem der eigenhändige Anteil des Konrad Wig zwar noch umstritten ist, die Zugehörigkeit zu seiner Werkstatt jedoch feststeht. Es handelt sich um eine beiderseits bemalte Altartafel, deren eine Seite die Geburt Christi in offener Landschaft zeigt, während auf der anderen zwei Doppelgruppen, Christus und Thomas und Christus und Maria mit zwei Dominikanerinnen vor dem Thron Gottes, dargestellt sind.

Wiederherstellungsarbeiten im Königsberger Schloß. Durch den Neubau des Staatsarchivs in Königsberg sind die von diesem im Königsberger Schloß benutzten Räume frei geworden; auch das Hochbauamt wird die dort bisher innegehabten Räume verlassen. Es handelt sich dabei um die alten Räume aus der Ordenszeit, die nun völlig wiederhergestellt werden sollen. Man will sie für Ausstellungen des Preussischen Museums und der Kunstsammlungen der Stadt verwenden.

König Ghels Grab gefunden? In Ungarn ist man bei der Ausschachtung eines Schulhauses in Resdemet auf große Mengen von Knochenresten gestoßen, die bei näherer Untersuchung sich als Ueberreste einer uralten Bestattungsstätte herausgestellt haben. Die Bestattungsstätte stammt aus der Zeit vor der ungarischen Invasion und ist von Hunnen angelegt worden. Der Zeitpunkt der Entdeckung dieser Stätte wird von den ungarischen Gelehrten auf das Jahr 500 v. Chr. verlegt. Diese Feststellung konnte an Hand der Schmutzstücke, die in den Gräbern vorgefunden wurden, gemacht werden. Unter den Schmutzstücken befinden sich zahlreiche Perlenschnüre, Bruchstücke und Pfeile, die drei scharfe Kanten aufweisen. Auf Grund dieser Funde wurden in der Gegend weitere Grabungen vorgenommen, wobei es sich erwies, daß die ganze Umgebung ein Friedhof gewesen ist, der in verschiedene Teile zerfällt. In der Mitte der Anlage fand man ein Grab, in dem Reste eines reichen Ernates lagen. Man nimmt an, daß in diesem Grab ein Fürst oder sonstiger Führer des Hunnenvolkes bestattet ist. Weitere Forschungen haben ergeben, daß diese Bestattungsstätte später auch von den Avaren, die mit den Hunnen verwandt sind, benutzt worden ist. Die Klaffisieruna der Funde ist noch nicht abgeschlossen.

Rundfunk-Jahrbuch 1931. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft bringt sieben im Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin, das „Rundfunk-Jahrbuch 1931“ heraus. Neupreislich schließt es sich den beiden früheren Jahrgängen an, doch weist es manche Veränderungen in der Gestaltung auf, die ihm zum Vorteil gereichen dürften. Dem Bildschmuck ist wieder sehr viel Raum gelassen. Zu

den verschiedensten Auffassen kommen neben den Rundfunkgesellschaften selbst, die das schildern, was ihnen in der Arbeit des vergangenen Jahres am wesentlichsten erschienen ist, eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten mit Beiträgen technischer und organisatorischer Natur zu Wort.

„Der Page des Königs“ — Uraufführung am 16. Januar in Beuthen. Wie wir dem Jahresbericht der „Gemeinschaft Sungsoberschlesischer Dichter“ entnehmen, findet die Uraufführung der Operette „Der Page des Königs“ (Text von Hermann Falk, Musik von Franz Kauf) am 16. Januar 1931 am Oberschlesischen Landestheater in Beuthen statt.

„Federmann“ in Böhmen. Unter dem Ehrenschutz des Fürstbischofs von Prag, der Bürgermeister von Reichenberg und Gablonz und anderer Persönlichkeiten soll im Juli vor der Kloster- und Wallfahrtskirche des nordböhmerischen Ortes Gaiendorf das Spiel von Federmann aufgeführt werden. Die Spiele, die im Gegensatz zu denjenigen in Salzburg vollständigsten Charakter tragen sollen, werden von dem bisherigen Intendanten des Böhmner Schaubieltheaters, Theo Wobes, der aus Briinn stammt, geleitet; die Hauptrollen sollen von hervorragenden Kräften des Wiener Burgtheaters und des Dresdener Staatstheaters dargestellt werden.

Oberschlesisches Landestheater. Als 13. Abonnementvorstellung geht in Beuthen am Silvesterabend um 19.30 Uhr die Schwanenreue „Wie werde ich reich und glücklich“ in Szene. Zu dieser Silvester-vorstellung sind auch Karten im freien Verkauf erhältlich. In Gleiwitz wird um 19 Uhr die große Operette „Victoria und ihr Sufar“ von Paul Abraham aufgeführt. Am Neujahrstage ist in Beuthen um 15.30 Uhr eine Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen mit der Tanz- und Schlageroperette „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall. Eintrittskarten zum Preise von 0.20 bis 2.50 Mark sind noch an der Theaterkasse zu haben. Am 20.15 Uhr wird die Operettenneuheit „Victoria und ihr Sufar“ von Paul Abraham wiederholt werden. In Königshütte wird um 16 Uhr „Frau Solle“ und um 20 Uhr „Wie werde ich reich und glücklich“ aufgeführt.

Unterhaltungsbeilage

Die sterblichen Ueberreste der Zarenfamilie ruhen in Frankreich!

Auffeherregende Enthüllungen des französischen Generals Janin

Am 12. Juli 1918 wurde die Zarenfamilie in Ekaterinburg auf bestialische Weise hingerichtet. Dieses bis auf den heutigen Tag noch ungeklärte Verbrechen hat selbst in jenen Tagen, da auf dem europäischen Kriegsschauplatz die größten Schlachten der Weltgeschichte geschlagen wurden, Aufsehen erregt und zum ersten Male den „Bolschewismus“ in seiner wahren Gestalt gezeigt: Als eine nicht nur gegen die herrschende Gewalt, sondern selbst gegen das russische Volk gerichtete Veranschönerung internationaler Verbrechen, die es verstanden hatten, mit Hilfe freigelassener Sträflinge und lichtscheuen Gestalten die breiten Massen zu Raub, Mord und Plünderungen aufzumiegeln. Die letzten zwölf Jahre haben gezeigt, was aus Rußland geworden ist.

Viel, was sich in jenen schicksalshangenden Tagen in Ekaterinburg ereignet hat, ist noch in mystisches Dunkel gehüllt. Wiederholt tauchten in den letzten Jahren Gerüchte auf, wonach eine Zarentochter — Anastasia — bei dem Blutbad nur schwer verwundet, dann in der Nacht von einem Soldaten aus der Grube, in die man die Leichen geworfen, gerettet und gesundgepflegt worden sein soll. Unter unsäglichen Entbehrungen und Strapazen sei es dann dieser letzten Zarentochter gelungen, die russische Grenze im Westen zu überschreiten. Vor einigen Jahren machte in Deutschland eine Frau viel von sich reden, von der gelaunt wurde, es handle sich um die wirkliche Anastasia, während sie nach einer anderen Besart in den Vereinigten Staaten leben soll. Ferner war es bis in die letzte Zeit hinein nicht gelungen, über den Verbleib der sterblichen Ueberreste der Zarenfamilie zuverlässige Informationen zu erhalten.

Nunmehr hat der französische General Maurice Janin in seinem dieser Tage in Paris erschienenen Buch „Der Sturz der Zarentums“ Enthüllungen gemacht, die zum ersten Male das geheimnisvolle Dunkel lichten, in das die Ermordung der Zarenfamilie bis auf den heutigen Tag gehüllt blieb. Danach steht es fest, daß

die sterblichen Ueberreste des Zaren Nikolaus, der Zarin, des Zarewitsch und der Zarentöchter in der Familiengruft des Generals Janin ruhen,

der während des Krieges als militärischer Beirat an den Kämpfen des Generals Koltischak in Sibirien gegen die Rotgardisten teilnahm. Der Verfasser berichtet über die Ereignisse, die der Ermordung der Zarenfamilie in Ekaterinburg folgten. Kurz nach der Ermordung wurden die sterblichen Ueberreste der Zarenfamilie sowie einige Reliquien über die mandchurische Grenze geschmuggelt und General Dietrich, dem Generalstabschef Koltischaks, zur weiteren Veranlassung ausgehändigt. General Dietrich schlug vor, an einem geeigneten Ort für eine würdevolle Bestattung der Zarenfamilie sowie die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Zur Ausführung dieses Planes kam es indessen nicht, da die Deeresreste des russischen Generals von den Kommunisten hart bedrängt wurden und sich bereits in der Auflösung befanden. So übergab General Dietrich, da er keinen anderen Ausweg sah, die Reliquien dem französischen General Janin.

„Ich führte sie beständig mit mir“, so schreibt General Janin, „und schließlich gelang es mir, sie über China nach Frankreich zu bringen. Bei meiner Ankunft in Paris wurde ich bei Großherzog Nikolaus vorgestellt und bat ihn, Anordnungen für eine würdevolle Bestattung der Zarenfamilie auf französischem Boden zu treffen, aber der Großherzog erklärte, daß ein derartiges Arrangement für ihn die größten Unannehmlichkeiten zu Folge haben würde. Ich machte darauf den Vorschlag, das französische Außenministerium um entsprechende Maßnahmen zu ersuchen, wogegen jedoch die übrigen in Frankreich lebenden Mitglieder der Zarenfamilie Einspruch erhoben. Schließlich bestattete ich die Zarenfamilie in aller Stille in meiner Familiengruft.“

Ein alter Lehrer ist gestorben

Von Hellmuth Unger

Ein alter Lehrer, den ich liebte, ist gestorben. Nicht, daß ich mich seiner erst jetzt wieder erinnert hätte, als ich durch einen Zufall von seinem Tod hörte, nein, ich habe oft an ihn gedacht. Und wann immer wir Schulkameraden bei einer Begegnung von den alten Zeiten sprachen, nannten wir seinen Namen mit Ehrfurcht.

Wir waren Jungen, die nach Wissen nicht viel fragten und die das persönliche Schicksal eines Lehrers nicht allzu stark berührte. Durch einen Streitfall mit seiner Schulbehörde, aus dem er als der moralische Sieger hervorging, soll er um eine glänzende Laufbahn gekommen sein. Aber wer will das entscheiden?

Nebenfalls blieb er Zeit seines Lebens in der kleinen Stadt und unterrichtete die Gymnasialisten in Mathematik. Seine Kenntnisse auf jenem Gebiet waren verblüffend, mehr jedoch bewunderten wir seine Einstellung zu uns. Er schuldete uns keine Meisterei, er las Kolleg, er strafte nicht durch Scheltworte, so tief stieg er nie. Eine ironische Bemerkung konnte viel mehr verwunden. Er glaubte an das Gute im Menschen, an das Wertvolle in uns.

Er hat wohl gewußt, wie oft wir uns seinen Edelmut zunutze machten und wie oft wir ihn täuschten.

Sein unbegreifliches Wissen machte ihn von allen Notbehelfen unabhängig. Die Aufgaben für die Prüfungsarbeiten in Mathematik, die er ein Jahr uns andere wiederholte, hatte er im Gedächtnis. Nie brauchte er eine Unterlage dazu.

Einmal, als er eine Aufgabe über astronomische Geographie diktierte (deren Wortlaut ich

General Janins Familienfoto befindet sich in der Dauskins im Südwesten Frankreichs. Damit wäre, wenn sich die Enthüllungen des französischen Generals in allen Einzelheiten bestätigen sollten, auch die Frage nach dem Schicksal Anastasias beantwortet. Der Vorhang senkt sich über ein Drama, dessen letzter Akt auf fremder Erde ausklingt.

Hans Brecht.

nie vergaß, irrte er sich. „Die Iberische Halbinsel“, so lautete der Text, „liegt unter dem und dem Längengrad und unter dem und dem Breitengrad. Wann geht in Madrid am 21. Juni die Sonne auf?“

Er irrte sich um einen Breitengrad. Das wäre nebenächlich gewesen, wenn es in diesem Falle nicht unerwartete Folgen gehabt hätte. Wir Schüler besaßen die Prüfungsbücher älterer Jahrgänge und brauchten nur heimlich nachzublättern, um dort die Aufgabe, die Ausrechnung und Lösung zu finden.

Die Iberische Halbinsel... Wir freuten uns, wie bequem es uns der alte Lehrer machte. Außer dem Klassenprimus, der ein überaus begabter Mathematiker war, schrieben wir getreulich ab, was wir in den alten Heften fanden. Und erst nach Ablauf der Stunde kam es heraus, daß wir alle bis auf den einen eine wahnwitzige Dummheit begangen hatten, denn wir hatten alle die falsche Textangabe übersehen und mit einer Zahl gerechnet, die unser Lehrer gar nicht diktiert hatte. Das Unwetter war unausbleiblich. Und wir zitterten vor der Stunde der Abrechnung. Der Betrug war zu offensichtlich.

Wie sagte der alte Lehrer, als er uns Verbrechern die korrigierten Hefte zurückgab? Er habe sich gefreut, erklärte er, gefreut über unser Wissen. Er habe aus Gelei in einer der Aufgaben eine unrichtige Angabe gemacht, und die ganze Klasse, leider der Primus ausgenommen, habe das richtiggestellt. Er lobte uns, weil er an uns glaubte. Und keiner stand auf und bekannte sich zu der infamen Täuschung. Keiner.

Wie oft habe ich mich seitdem dieser Feigheit geschämt. Wir waren damals Jungen. Gut. Es ist unwichtig geworden.

Gern hätte ich's ihm später einmal erzählt. Doch wir sind uns nie begegnet. Und jetzt ist es zu spät. Ein alter Lehrer, den wir alle liebten, ist gestorben. Es interessiert ihn nicht mehr. Vielleicht möchte er es auch nie gewußt haben.

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

12 Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

Dies alles erwogen sie flüchtig und haben einander recht, obwohl jeder vom andern wußte, daß keiner die Spektakelstücke der Feuertreter, Luftspringer und noch nie dagewesenen Wundermänner veräumen würde. Dazu erlauben sie sich am bräunlichen Bier nach bairischer Art, das der Dänenwirt aus trefflichster zu kochen verstand. Aber auch der Wein war im rechten Maß geblüht und von solcher Art, daß der Herr Kriminalrat keine Enttäuschung erlebte, sondern mit seinem Freunde Bellet sehr bald einer zweiten Flasche zu Weibe rückte. Waren also in diesem Punkte seine Befürchtungen unrichtig gewesen, so sollte sich dafür seine Voraussetzungen von Scherereien anlässlich des Marktes nur allumwandelnd und in unangenehmster Weise erfüllen.

Sie saßen in bester Sonntagsstimmung beisammen. Der frühele Notar, der ein Eulenspiegel war und es liebte, die Pfahlbürger geistlichen Merkwürdigkeiten, die er auf Messen zu Halle, Jena und Berlin gesehen haben wollte. „So sehr auch die Natur an gewisse Gehebe gebunden zu sein scheint“, begann er, „so überzeugt sind doch die Erfahrung, daß sie auch die Gehebe dann und wann überschreitet und uns die unerwartetsten Erscheinungen in Erstaunen setzt. Hätte ich das Geschöpf nicht mit eigenen Augen gesehen, ich würde es niemals glauben, denn, meine Herren, was ich in der Breitenstadt vor wenigen Jahren sah, das war eine Gans, was Kopf, Hals, Flügel, Federn anlangt, eine vollständig regelrechte Gans, aber sie hatte vier Beinfüße angewachsen und grunzte.“

„Oho!“ — „Was nicht gar!“ — „Ich will es ihm entgegen. Er verlor seine erste Ruhe nicht. „Gewiß, es klingt wie ein Märchen, bleibt aber trotzdem wahr, denn — und ich habe die Urkunde mit der beglaubigten Unterschrift von vier Zeugen gesehen,

— diese Gans war von einem Schwein geworfen. Die Geschichte ist nachher auch in der Zeitung gestanden.“

Sie lachten mit offenen Mündern. „Sollte die Gans nicht eine Ente gewesen sein?“ — „Lächelte Hollenquart.“

Bellet tat entrüstet. „Nein, Herr Bruder, keine Ente, sondern eine leibhaftige Gans. Hätte ich sie nicht selbst gesehen und bezeugt, — dabei zwinkerte er seinem Herrn Bruder listig zu, — so würde ich niemals wagen, eine so unwahrscheinliche Geschichte anzuhängen. Verlassen Sie sich darauf, meine Herren, es ist buchstäblich wahr, und wie ein solches Wundertier entstehen konnte, dafür ist mir eine Vermutung aufgefliegen, als ich in Jena“ — abermals jenes verächtliche Zwinkern hinüber — „eine andere Kuriosität zu Gesicht bekam.“ Er trank und wuschelte sich den Mund. „Es war dies eine Kabe, eine noch junge Kabe, die hatte nichts Besonderes an sich, außer daß sich überm Kopf die Haare mit Ruffen und Locken zu einem kleinen babylonischen Turm aufbauten, wie bei der Madame Pompadour. Es hat recht pittoresk ausgesehen, und das Wunder soll dadurch erklärlich sein, daß die alte Rabenmama von ihrer zum Ball frisiertem Derrin gestreichelt wurde und sich dabei verleben hat. — Ja, meine Herren, — derlei Fälle sind rar und eben deswegen verdienen sie angemerkt zu werden, hat die Zeitung schon im Falle der Schweinegans ihrem Bericht hinzugefügt.“

„Von einem Kalb mit sechs Beinen habe ich auch schon gehört“, sagte einer in das nachdenkliche Schweigen der andern. „Es war dies der Kürschner Erhart, ein rechtlicher, aber verschlossener Mann, von dem man meinte, daß er noch heute den faulen Wein bediene, d. h. den chemischen Dien beige, um das Alkaliurium der Goldmacherkunst zu erlangen. Daß der Meister, der


nebenbei auch Säugeriere und Vögel ausstopfte, eher Verjuche anstellte, um wirksamere Konservierungsmittel zu finden, erschien den Mitbürgern weniger wahrscheinlich. Etwas anderes aber war kein bloßes Gerücht, sondern Tatsache: daß der sonst verständige Mensch einen zornigen Haß gegen alles hatte, was mit der Abbederei zusammenhing. Und der war so entstanden: Meister Erhart hatte es, schon vor manchen Jahren, nicht übers Herz bringen können, seinen sich gewordenen Haushund dem Schinder zu überantworten, sondern hatte dem langjährigen treuen Wächter den Gnadenschuß gegeben und in seinem Garten ein Grab bereitet. Dies hatte jedoch der Waisenmeister als eine Verletzung seines Privilegiums in betreff der Bestattung aller verlebten Viehes empfunden und hatte zur Wahrung seiner Rechte das große, allgemein bekannte Abbederemesser in den Türspalten des Erhartischen Hauses gesteckt, wo er es stecken ließ als ein Zeichen, daß der hier Wohnende dem Schinder ins Handwerk gebühret habe. Das war nun eine böse Sache, denn weder der Meister noch sonst ein rechtlicher Mann konnte das unehrlich machende Messer herausziehen, weshalb sich Erhart herbeilassen mußte, den beleidigten Waisenmeister unter Andot einer entsprechenden Geldsumme zu erlösen, das schimpfliche Zeichen zu entfernen, was dieser nach einigem Feilschen auch tat. So hatte der Kürschner nicht nur Schande und Spott für seine Tierfreundschaft geerntet, sondern sich auch vor dem Kaiser demütigen müssen, weshalb es beargwünzlich war, daß er die erlittene Beleidigung nicht vergessen konnte. Als daher auf seine Bemerkung wegen des leibhaftigen Kalbes ein Tischmacher mehr vornehmlich als wichtig fragte, ob ihm dies etwa sein Freund, er wisse schon wer, angeht habe, auch Meister Erhart seine Antwort, sondern trank schweigend sein Bier aus und verließ den Blauen Dänen. Die andern tabelten den unbedachten Späßvogel vergaßen jedoch den Vorrat bald wieder und zählten fort, von Meerwindern, Seeschlangen und Seltensheiten zu reden, gern bereit, die unbedachtlichsten Sätzen für wahr zu halten, denn bei allen Fortschritten war der Glaube an Spul, Geister und Mysterien tief verankert in einer Zeit, wo Magiastro mit seiner ägyptischen Mauerverei, mit magischen Operationen, Universalessenzen und Verjüngungsmitteln an allen Kürschnerhöfen vergöttert wurde, jedes alte Gans seine Polsterstube

hatte und der Nachfolger des großen Breitenkönigs sich von den neuen Rosenkreuzern durch Geisterbeschwörungen äßen und anstigen lieb. Nichts konnte so unsinnig sein, daß es nicht überzeugte Anhänger fand. Hatte doch erst vor wenigen Jahren ein Graf St. Germain alle Welt mit der Versicherung hingeworfen, daß er das Lebenselixier besitze, selbst bereits zweitausend Jahre alt sei und die Apostel gut gekannt habe; Kürschnerkunst und Reichthümer flohen ihm zu. Und kühn nicht noch heute mancher Offizier den Strick eines Gebenkens als Amulett am bloßen Arm, um sich unüberwindlich zu machen? Die Großstädter waren hierin nicht anders als die Pfahlbürger der kleinen Stadt, die beim Abendessen besammeln und ihre Meinungen über Mystik und Magie, Rattenkönige und Feueralamander austauschten, indes Hollenquart mit seinem Freunde Bellet der ertreulichen Wahrheit das troischen Weines immer tiefer auf den Grund zu kommen sich bemühte.

Aber so löblicher Forschungsseifer sollte unerwartet eine böse Störung erfahren. Unter der Tür erschien die riesige Gestalt des Rottmeisters Schuster. Mit allen Zeichen aufgeregter Rationalität wollte er sich dem Kriminalrat nähern, doch dieser hatte ihn bereits bemerkt und winkte ab. „Bellet“, sagte er, während er nach seinem Hut langte, „du wirst nun wohl die Klatsche allein austrinken müssen. Ich kenne meinen Weibel, wenn der so ein Gesicht macht, muß was Arges bergelassen sein. Sorg' mir nur dafür, daß nicht allzu tolles Getrath und Schaugelüß entstehe.“ Wirklich hatte schon die bloße Tatsache, daß der Polizeimeister den obersten Gerichtsherrn holen kam, die allseitige Sprungbereite Neugier und Klatschsucht der Pfahlbürger aufs höchste gereizt, so daß sich einige bereits anschickten, ihre Fesse zu befeuchten, um dem Kriminalrat zu folgen. „Bleibt ruhig sitzen, liebe Herrchen und Meister“, sprach Hollenquart laut in die geübte Stille. „Was wollt ihr jetzt in den finsternen Gassen? Sollte etwas Angehöriges vorfallen sein, so könnt ihr es nicht mehr verhindern und würdet nur im Weg sein, ich möchte euch heimlich. Auch ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, denn die Stadt steht fest wie zuvor, und die Obrigkeit wacht. Stört also auch die Sonntagsfeier und wir die Amtshandlung nicht.“ — „Komme Er, Rottmeister!“

(Fortsetzung folgt.)

Alemphus



ÖSTERR. TABAK-REGIE
AUSRIA

III. Sorte

53 Die beiden oesterr. Zigaretten
von jahrzehntelang bewährtem Ruf.

Die Verlobung ihrer Tochter Dorothea mit Herrn Dr. med. Georg Woytek beehren sich anzuzeigen

Otto R. Krause und Frau, FLORA, geb. Hausmann

Beuthen OS.

Silvester 1930

Breslau
Chir. Univ.-Klinik

Meine Verlobung mit Fräulein Thea Krause gebe ich hiermit bekannt
Georg Woytek

Am Montag, dem 29. Dezember, nachts, verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Geschäftsführer

Fritz Kalis

im Alter von 32 Jahren.

Beuthen OS., den 30. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albine Kalis, geb. Soziera.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Januar 1931, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstr. 27, aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am Dienstag, 10^{1/2} Uhr, gestärkt mit den Gnadennitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Mathias Schulierz

im schönsten Alter von 29 Jahren.

In tiefem Schmerz

Maria Schulierz nebst Kind und Angehörigen.

Beerdigung: Freitag, den 2. Januar 1931, früh 9 Uhr, vom Trauerhause, Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 12, aus.

Dienstag früh verstarb nach kurzem Krankenlager, für uns viel zu plötzlich und unerwartet, unsere über alles geliebte beste Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oni, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Auguste Wohlgemuth, geb. Riesenfeld im 63. Lebensjahr.

Hindenburg, Beuthen OS., Neisse, 30. Dezember 1930. Dyngosstr. 23/24

In tiefer Trauer:

Dr. Hans u. Sidy Wohlgemuth, geb. Margulies,

Fritz und Trude Wohl, geb. Wohlgemuth,

Kurt und Hilde Wohlgemuth, geb. Frey.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 1. 1. 1931, nachm. 1/3 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes, Katowice, aus statt.

Am 30. Dezember, früh 8^{1/4} Uhr, verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute, liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, die verw. frühere

Frau Bahnhofs-Restaurateur

Emma Giesche

geb. Quiram,

kurz vor Vollendung ihres 75. Lebensjahres.

Mysłowice, Katowice, Pszczyna, Leipzig, Breslau, Seattle-Wash., den 30. Dezember 1930.

Dies zeigen im tiefen Schmerz an

die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 2. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, ul. Powstańców 21, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus.

Hans Joachim Salau.

Rußbollen Bräun O.V.

Tarnowitzer Straße 31 Telefon 2988

Vilhonflur-Suime

mit musikalischer Unterhaltung

Bekämpfen Sie:

Arterienverkalkung

Darmstörung Gicht - Atemnot

hohen Blutdruck mit dem

vomüben

Geruch

befreiten

KNOBLAUCHSAFT

Aglionat

Fl. 3.25 D. R. P. angem. Kar 10 M.

Dr. med. Bach in Ihr. Apotheke od. vom Hersteller.

Johannes-Apotheke Dresden A. 233

Doppelglasigkeit Pat.

Statt Karten!

Am 29. 12. 1930, früh 7^{1/2} Uhr, hat unser allmächtiger Gott meinen innig geliebten, teuren Gatten, unseren herzlichen, guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, den

Baumeister

Edmund Wunschik

im Alter von 55 Jahren zu sich gerufen.

Er starb, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, in Breslau, wo er von seiner schweren Krankheit Heilung suchte, viel zu früh für die Seinen.

Beuthen OS., den 30. Dezember 1930.

Schaffranekstraße 1.

In tiefster Trauer:

Gertrud Wunschik, geb. Nowak, als Gattin
Stefanie, Georg und Franz als Kinder.

Beerdigung findet statt am 1. Januar 1931, 1/3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus, das Requiem am 2. Januar 1931 (Freitag), um 7 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. Beileidsbesuche dankend verboten.

Am 29. d. Mts. verschied der Bauführer unserer Hohenzollerngrube Herr Zimmermeister

Edmund Wunschik

in Beuthen OS.

Der Verstorbene stand seit dem 10. Juni 1918 in unseren Diensten. Wir verlieren mit ihm einen geschätzten Fachmann, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Gleiwitz, den 29. Dezember 1930.

Gräflich Schaffgotsch'sche Werke G. m. b. H. und deren Beamtenschaft.

Kriegerverein Beuthen O.-S.
Kamerad Herr

Franz Wochnik

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Freitag, den 2. Januar 1931, vorm. 8^{1/2} Uhr, vor dem Trauerhause, Große Blottnitzstraße 36, an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Verzogen

von Wilhelmstraße 26

nach Kreidelstr. 6 II.

Ecke Wilhelmstraße (Singer)

Dr. Agnes Baron
prakt. Ärztin

Kibling Spezial-Ausschank

Beuthen O.-S., Bahnhofstraße 26.

Heute, Mittwoch

Große
Silvester-Feier

Anfang 8 Uhr. Anstich von Doppel-Bock

Deutsche gestempelte

Genossenschafts-Eier

verkauft laufend zu angemessenen Preisen

Eierzentrale Oberschlesien e. G. m. b. H. Oppeln,

Goethestraße 6a. Tel. 2851/54.

Schützenhaus / Beuthen OS.

Heute großer

Silvester-Rummel

mit Ueberraschungen pp. „Einzug des neuen Jahres“

Tanz-Schlag-Orchester „The White Boys“

Zu fröhlichen Stunden ladet ein

Der Vorstand

Beginn 20 (8) Uhr / Ende ???

Auf zur großen

Vilhonflur-Suime
in der Kronibühnen

im Waldpark Miechowitz-Rokittnitz

Pächter Willy Brandl

Telephon
2 9 2 5

Gleichzeitig wünschen wir allen Gästen und Bekannten

ein gesundes Neujahr

Willy u. Mizzi Brandl.

Bierfabrik „Brauerei“

SPEZIAL: SIECHEN

BEUTHEN OS., Dyngosstraße
Curt Niekisch — Tel. 2350

Silvesterfeier

Souper // Außerdem die
in bekannter Güte // reichhaltige Speisekarte

Ab 8 Uhr: KONZERT UND TANZ

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
Inh.: M. Schneider

Telephon Nr. 4025 BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



Heute große

Silvester-Feier

Künstler-Kapelle!

Erstklassige Speisen und Getränke

Erscheinen rechtzeitig erbeten

Vereinszimmer

Sandler-Bräu Beuthen OS.

Große

Silvesterfeier

Musikalische Unterhaltung

Anstich von Sandler-Bock

Souper

Echte Schildkrötensuppe in der Tasse

Gebirgsforelle blau mit Schaumbutter

Getrüffeltes Pute mit Waldorfsalat

Silvester-Bombe



Restaurant „Alter Fritz“
Beuthen OS., Friedrichstraße — Telephon 3912

Heute großer

Silvester-Rummel

Neujahr ab 6 Uhr: Großes Künstler-Konzert! Stimmung! Gesang!

Anstich von Gottesberger Pilsner und Bock. J. Palluch

Strochs Hotel

Lange Str. 38 BEUTHEN OS. Telephon 3088

Große Vilhonflur-Suime
mit Tanz

Auserwähltes Souper

Es ladet ein ALFRED HOFFMANN

Empfehle meinen kleinen Saal, ca. 120 Personen fassend, für

Faschingsvergügen und sonstige Festlichkeiten kostenlos

Gremlitzas Bierstuben früher
Beuthen O.-S., Große Blottnitzstraße 36, am Moltkeplatz

Heute großer

Silvester-Rummel

Stimmung — Humor — Gesang

Allen meinen werten Gästen, Freunden

und Bekanten wünsche wir ein gesundes Neujahr

Stefan Gremlitz u. Frau

Wiener
Café * Kabarett

Das führende Haus der Kleinkunstbühne

BEUTHEN OS.

Große
Silvesterfeier

Ab 9 Uhr das

große Kabarettprogramm

Um 12 Uhr

Neujahrsgroßbesetzung

durch den beliebten Humoristen

Hans Schnitzer

Anschließend

im Trokadero

der vornehme Dielenbetrieb

Für Stimmung sorgt

Horst Hellmuth

mit seinen Künstlern

Tischbestellungen

rechtzeitig erbeten. Tel. 4926

Ab 1. Januar

vollständig neues Programm

Heute feiern
wir Silvester
bei

Koch

Kleine Blottnitzstr.

Skistiefel

sportgerecht

mit Lederfutter

Mk. 24,50

Alfred Wachsmann,

Beuthen OS.,

Bahnhofstraße 1

Heirats-Anzeigen

Lehrerin,

herzensgeb., gut aus-

geb., f. jugendl. Erzh.,

häusl., Oberlehrerin,

tath., 35 J., (pensions-

ber.), g. Ausst., sucht

Lebenspartner.

Zufuhr. unt. B. w. 698

an die Geschf. dieser

Zeitung Beuthen erb.

Ein Oppelner Domherr in Berlin

Oppeln, 30. Dezember

Der hier gebürtige Delegaturrat Hg. Dr. Georg Banasch ist zu Weihnachten vom Papst zum residierenden Domherrn an der Kathedrale des Bistums Berlin befördert worden.

Knaben und Mädchen gut gespielte Stücken und das noch nachträgliche Erscheinen des St. Nikolaus und des Knecht Ruprecht lösten die größte Freude bei untern Kleinen aus. Jedes Kind bekam ein großes Rästelchen. Das Weihnachtsfest in drei Akten, Weihnachtsfeier und Weihnachtsfest war gut gewählt und in allen seinen Rollen sehr gut gespielt. Als Propagandaturne der neuen Beuthener Turngemeinde erfreuten die Knecht Ruprecht und die Damenreue des Turnvereins Krielen und die Kunstturner am Red des Turnvereins Frisch-Frei die Anwesenden. Am Abend durchlief die Gesangsabteilung das Bergmannslied und den deutschen Bergmannslied. Der Chorleiter Murr gab sehr nette Violinsolts zu Gehör. Ein gemütliches Beisammensein mit einer Verlosung beschloß diese schöne Weihnachtsfeier.

Weihnachtsfeier des Ostbundes. Die Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes hielt im Sibirischen Lokal die Weihnachtsfeier und Einbescherung ab. Wegen Krankheit des 1. Vorsitzenden, Obergerichtsrats Koppe, begrüßte der 2. Vorsitzende Skrobka, die Festversammlung, namentlich die in erwartungsvoller Anbacht versammelten „kleinen Ostbündler.“ Schriftführer Rother wies auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes als Fest der Liebe und deutsches Fest hin und zeigte, wie leicht es unsere „überen“ Feinde haben, den Brauch des Schenkens zu Weihnachten auszuüben, denn sie tun dies doch mit deutschem Gelde. Nachdem er die Jugend aufgeföhrt hatte, treu zu bleiben im Gottvertrauen, in Liebe zu Volk und Vaterland, erschien Knecht Ruprecht. Außer Belohnungen für die Braven erhielt so mancher junge, aber auch alte Sünder die verbiente Strafe für seine Missetaten.

Städtische Kath. Knaben- und Mädchen-Mittelschule. Durch Erlaß vom 5. Dezember 1930 wurde die Hausfrauenklasse an der Städt. Mittelschule in Beuthen vom

Hindenburg mit Getränkesteuer belastet

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 30. Dezember. Wie wir erfahren, ist heute beim Magistrat die Verfügung des Regierungspräsidenten eingegangen, der die Einführung der Gemeindegetränksteuer in Hindenburg vom 1. Januar ab anordnet. Die Gemeindegetränksteuer beträgt 10 Prozent von allen kalten und warmen Getränken, die in öffentlichen Gaststätten verzehrt werden, und ist vom Lokalinhaber einzuheben und an die Stadt abzuführen. Von der Gemeindegetränksteuer nicht erfasst sind Milch und Bier. Die Milch, weil sie als Nahrungsmittel betrachtet wird, und das Bier, weil es einer besonderen Steuer unterliegt. Dagegen werden Tee, Kakao, Schokolade, Limonade, Selter u. ä. Getränke von der Steuer erfasst.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung anerkannt.

Aufgegriffen. Bei einer Razzia der Polizei in der Nacht zum Dienstag wurden fünf obdachlose Personen aus ihren Verstecken herausgeholt. Darunter befanden sich drei Ausländer. Einer hatte sich in einem Eisenbahnwaggon niedergelassen. Außerdem wurden zwei Personen unter dem Verdacht des Einbruchdiebstahls festgenommen und mit den übrigen am Dienstag vormittag dem Gericht zugeführt.

Schwere Ausschreitungen. Am 16. August war unter Gästen einer Schankwirtschaft auf dem Friedrich-Wilhelm-Ring ein Streit entstanden, der das Einschreiten der Polizei erforderlich machte. Die beiden zu Hilfe gerufenen Polizeibeamten mußten Verstärkung von der nahen Rathauswache holen. Mit dem Gummiknüppel in der Hand wurde das Lokal geräumt, das dann von der Straße aus stark beschädigt wurde. Eine Anzahl Steine flogen durch die zertrümmerten Fensterscheiben und von der zum Lokal führenden Türe wurde die Füllung herausgerissen. Von den Tätern konnten

nur der Arbeiter M., der sich beim Einschlagen der Scheiben die Pulsader der linken Hand aufgeschnitten hatte und auf der Unfallstation der Feuerwache verbunden werden mußte, sowie die Arbeiter R. und B. festgestellt werden. Wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung angeklagt, standen die Genannten am Dienstag vor dem Strafrichter. Es wurden verurteilt M. und R. zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis, B. dem nur Hausfriedensbruch nachgewiesen werden konnte, zu 2 Wochen Gefängnis.

Gefährliche Plakate. Das Polizeipräsidium teilt unter Hinweis auf die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 9. 12. 1930 mit, daß das öffentliche Anschlag, Anheften und Ausstellen von Plakaten, deren Inhalt den Tatbestand einer strafbaren Handlung erfüllt, oder die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet, verboten und unter Strafe gestellt ist. Plakat in diesem Sinne ist jede Druckschrift, die zur Verbreitung durch öffentliches Anschlag, Ausstellen oder Auslegen bestimmt ist. Verbote und strafbar ist auch die Verwendung der roten Farbe für Plakate, die nicht amtliche Bekanntmachungen öffentlicher Behörden enthalten. Plakate, die zu einer den vorstehenden Bestimmungen

Beim Skilaut im Riesengebirge tödlich verunglückt

Bei der Abfahrt von einer Markierungsstange buchstäblich aufgeföhrt

Sirshberg, 30. Dezember.

Ein tragischer Unfall ereignete sich zwischen Schlesierhaus und Hangelbaude im Riesengebirge. Der Gewerbeoberlehrer Leo Maiba verunglückte beim Winterport dadurch, daß er auf einer Skitour bei der Abfahrt gegen eine Markierungsstange fuhr. Die Stange brach ab und drang dem Skilehrer in den Leib. Schwer verletzt wurde er in das Arnstorfer Krankenhaus gebracht, wo er verstarb. Maiba, der in Berlin A wohnte, leitete, wie alljährlich, einen Skikursus für Berliner Gewerbeoberlehrer und -lehrerinnen. Der Berliner, der an der Kantower Berufsschule tätig war, ist seinem Wunsch gemäß im Riesengebirge beigeht worden.

nidersprechenden Verbreitung bestimmt sind, unterliegen der polizeilichen Sicherstellung, soweit eine solche Verbreitung stattgefunden hat, können sie polizeilich beseitigt werden.

Sti-Bund. Am 1. Januar 1931 erteilen OES-Skiläufer Wagnna und OES-Skiläufer Pinta auf der Übungswiese in Rokittin Sti-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Treffpunkt: 8.30 Uhr vormittag, Straßenbahnhaltestelle Ring, Beuthen.

Deutsche Volkspartei. Der Frauenkaffee findet am Freitag, dem 2. Januar, nachmittag 4 Uhr, im Promenaden-Restaurant statt.

Vom Luftfahrtverein. Der Luftfahrtverein trifft sich zu einer Silvesterfeier im Stadtkeller, Dnygosstraße.

Katholischer Beamtenverein. Die Weihnachtsfeier findet am Neujahrstage, nachmittag 4 Uhr, im großen Schützenhause statt. Dabei wird der geistliche Beirat Pfarrer Grabowski eingeföhrt.

Berein für Bewegungsspiele 1918. Sonnabend Generalversammlung um 20 Uhr bei Weberbauer, Gräupnerstraße.

Oberstädtische Ballfahrtsleitung. Die „Kotla“ veranstaltet einen Ausflug nach St. Annaberg zur Besichtigung der Krippe. Abfahrt Sonnabend,

Beuthener Stadtkeller

Heute, Mittwoch

Silvester-Rummel

Morgen, Donnerstag

Große Neujahrsfeier

Haase-Ausschank Barth

Beuthen OS., Krakauer Straße 32

Große Silvester-Feier mit Familien-Tanz

in den schön dekorierten Räumen, wozu ergebenst einladet H. Barth. Reichhaltige Speisekarte

Gleichzeitig wünschen wir unseren werten Gästen Freunden und Bekannten ein recht frohes und gesundes neues Jahr **Famille Barth.**

Kontrollkasse ges.

Ang. m. Preis u. P. r. 636 a. d. B. Stg. Beuthen

Stellen-Angebote

Junger Kaufmann

mit guten Umgangsformen, zur Beaufsichtigung der Capitol-Lichtspiele in Bobref, per bald gesucht. Angebote an

Richard Broll, Miechowitz.

Erfahrener Lagerhalter

mit Sachkenntnissen von Getreide und Futtermittel-Engros-Geschäft per sofort gesucht. Angebote unter GL 6292 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Glewitz.

Bauvorhaben

werden mit 75% finanziert. Bauauftrag Bebauung. Angeb. unt. B. 2512 an d. G. dies. Zeitg. Beuth.

Größer Kaufmann, Domermieter, sucht zu Anfang Januar in gutem Hause, Zentrumslage, ein oder zwei gut

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer nur im Zentrum, separat, gegen hohe Bezahlung von Fr. sofort gesucht. Angeb. unter B. 1180 an die G. d. d. B. Beuthen.

möbl. Zimmer

mit Bad und Telefon. Möglichst in kinderlosem Haushalt. Angebote nur mit Preisangabe unter B. 2212 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Silvesterfeier

mit Überraschungen

im

»Bürger-Kasino« Miechowitz

Anstich der guten

Weberbauer-Biere

Würzburger Hofbräu / Pilsner Urquell

H. Sedlaczek

Sp. z. agr. odp.

Weingroßhandlung / Großdestillation und Likörfabrik

Tarnowskie Góry

Besteht seit 1786 Telephone 44 u. 509

Zweigniederlassung: **Królewska Huta**

empfehlen ihr großes Lager von

Traubenweinen aller Art und Preislagen, Schaumweine sowie Obstweine u. Obstsekte

Ferner in eigener Dampfdestillation hergestellte

ff. Tafel-Liköre und Punsche

Weinbrand-Verschnitt und Weinbrände

Import von Rum, Arrak und französische Cognacs

Spezialitäten:

Sedlaczeks Alter Tarnowitzer, Kochanka und Sedlaczeks Cabinet

Gleichzeitig empfehlen wir unsere bekannten Weinstubenbetriebe mit Flaschenverkauf in

Tarnowskie Góry und Królewska Huta

Rynek 1, Telefon 1147 Wolnosel 35, Tel. 459

Vertreter:

Wilhelm Kaintoch, Katowice - Zawadzic

In Deutsch-Oberschlesien: Weingroßhandlung und Weinstuben

H. Sedlaczek, Hindenburg OS.

Bahnhofstraße 5

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer

„Prinzeß-Auflegematratze DRP.“ überzeugt haben. Alleinhersteller:

Koppel & Taterka

Abteilung Metallbetten

Beuthen OS.

Suche p. sofort geß.

leeres Zimmer

mögl. zentr. Preis-

angebote unt. B. 1178

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitg. Beuthen.

Anzeigen,

die in der Neujahrs- oder Freitag-Ausgabe erscheinen sollen, erbitten wir bis

Mittwoch, 4 Uhr nachm.

„Ostdeutsche Morgenpost“
Inseraten-Abteilung

Erstes Kulmbacher

Inhaber M. SCHNEIDER Dyngosstraße 38. BEUTHEN OS. Telephone 4025.

Biere zu Silvester und Neujahr

in Flaschen, Krügen und Siphons, erstklassige Abfüllung, frei Haus.

Salvator

Erlanger Hofbräu, Pilsner Urquell und Engelhardt

empfehlen in Krügen und Siphons

Schuberts Bierstuben

BEUTHEN OS., Telefon 5085

(Ecke Bahnhof- u. Hohenzollernstr.)

Geldmarkt

50000-60000 Mk.

werden zur 1. Stelle auf ein in besser Lage Beuthens belegenes Wohn- und Geschäftshaus, bei 3jähriger Mietdauer ausgehend, vom Selbstgeber gesucht. Zuschriften erbeten unter Z. 2. 106 an Annoncen-Landaberger, Breslau 1.

Baugeschäft.

Beteiligung ist einem freibeamten Techniker eotl. Maurermeister, welcher über

10000 Rmk. bar

verfügt, geboten. Geld wird sichergestellt. Ang. u. B. 1177 an d. G. d. B. Beuthen.

Unterricht

Am 5. Januar 1931 findet ein

Kochkursus

in der feinen und Restaurationsküche in Kochen und Baden statt. Meldungen erfolgen täglich nachmittags ab 3 Uhr in den Beuthener Bierhallen, Poststr. 2. Leiter: Küchenchef Singel.

Mittag- und Abendkurse.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.

Höhere Technische Lehranstalt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- u. Fluetechnik, Gas- u. Wassertechnik, Chemie, Werkmeister-Abt. l. g. Programm frei



Frägt den Drogisten

Fichtennadel-Kräuter-

Franzbranntwein

zur Körperpflege wirkt erfrischend und schmerzstillend. Flasche 1 Mark.

Drogen und Photohaus

Apotheker Preuß,

Beuthen OS., Kais.-Fr.-Joa.-Pl.

Die Sanierung der Kommunalfinanzien

Vom Kreisaußschuß des Landkreises Ost-Olewig wird uns geschrieben: In der D.M.B. beschäftigt sich der Präsident des Deutschen Landkreistages, Dr. von Stempel, mit der Sanierung der Kommunalfinanzien. Nachdem durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 die Sanierung der Reichsfinanzien in die Wege geleitet sei, wäre es nun dringende Aufgabe der Gesetzgebung, die Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände zu sanieren. Die durch die Notverordnung geschaffenen neuen Steuerquellen brächten keine fühlbare Erleichterung. Die finanzielle Notlage der Gemeinden und Gemeindeverbände sei kein Symptom für das Verfallen der Selbstverwaltung. Der Grund für die katastrophale Finanzlage sei vielmehr die Arbeitslosigkeit mit ihren Auswirkungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Diese belaste noch mehr als die Einzelgemeinden die Stadt- und Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände, die nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Betreuung der aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung ausgeschiedenen Arbeitslosen verpflichtet sind. Präsident von Stempel stellt die Frage, ob es überhaupt zu den Aufgaben und Möglichkeiten der kommunalen Selbstverwaltung gehört, diesen Massennotständen aus eigenen Mitteln zu begegnen und ob dies nicht vielmehr ausschließlich Sache des Reiches ist. Letztere Frage wird bejaht und damit die Forderung verbunden, aus Mitteln des hierfür allein verantwortlichen und zuständigen Reiches den belasteten Gemeinden und Gemeindeverbänden zu helfen.

Beachtliche Preissenkungsarbeiten in Groß Strehlik

(Eigener Bericht)

Groß Strehlik, 30. Dezember.

Auf Grund einer Einladung des Magistrats hatten sich im Magistratsitzungsraum Vertreter aus Verbraucher- und Produzentkreisen eingefunden, um die eingeleitete Preissenkungsaktion unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse für die Stadt zu ergänzen und weiter zu führen. Ratsherr Felitto als Vorsitzender erläuterte den Zweck der für den Stadtbezirk gebildeten Kommissionen. Es soll eine dauernde, verständnisvolle Fühlungnahme zwischen Gewerbetreibenden und Verbrauchern herbeigeführt werden. Es soll erreicht werden, daß berechnete Wünsche der Verbraucher erfüllt werden und daß die bereitwillige Mitarbeit von Seiten der Gewerbetreibenden von der Öffentlichkeit anerkannt wird und in einer laufenden Preisstatistik auch öffentlich zum Ausdruck kommt. Er wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Stadtverwaltung von sich aus bestrebt ist, an der Preissenkung mitzuwirken. So ist sie in der Lage gewesen, im städtischen Reichshaus Nr. 2 eine Mietföhrung herbeizuführen, indem sie, ohne die Wirtschaftlichkeit des Hauses zu beeinträchtigen, die Tilgung für die Hypothekendarlehen auf einen längeren Zeitraum verteilen konnte.

Eine allgemeine Senkung der Werttarife ist bei den starken Wohlfahrtslasten und dem 15. Februar 1931 statt und dürfen nicht länger als 2 Wochen dauern. Der Beginn und das Ende des Ausverkaufes sind anzugeben. Alle weiteren Auskünfte erteilt die städtische Polizeiverwaltung.

Silvester im Stadttheater. Am letzten Jahrestage bringt das Stadttheater die Operette „Victoria und ihr Husar“. Die Aufführung beginnt bereits um 19 Uhr.

Hindenburg

Justizpersonalien. Verwaltungs-Inspektor Pientier vom hiesigen Amtsgericht wird ab 1. 4. 31 als Oberinspektor nach dem Amtsgericht Trautenstein i. Schles. abgeordnet. Rangleiters Dr. Weißig vom Amtsgericht Görlitz wird ab 1. 1. 1931 dem hiesigen Amtsgericht zugeweiht.

Verstärkte Amtsgerichtsstätigkeit in Sicht. Die mit Beginn des neuen Jahres fällig werdenden Aufwertungsanträge und die damit verbundenen Grundbuchbereinigungen werden auch am hiesigen Amtsgericht Mehrarbeit mit sich bringen. Infolgedessen ist durch das Landgerichtspräsidentium Breslau dem hiesigen Amtsgericht Gerichtsassessor Dr. Schmidtchen II als Hilfsrichter zugeweiht worden.

Postdienst am 6. Januar 1931 (St. drei Könige). Einmalige Briefzustellung wie an gewöhnlichen Sonntagen. Geld- und Paketzustellung ohne Nachnahmen. Schalterdienst beim Hauptpostamt und der Zweigstelle Hindenburg 6 (Stadtteil Bahors) wie an Sonntagen; von 8-9 und von 11-13 Uhr wird außerdem ein Schalter für Ein- und Auszahlungen offengehalten. Die Zweigstelle Hindenburg 2 (Dorotheenstraße) bleibt geschlossen.

Eine Rodelbahn eingerichtet. Es ist beobachtet worden, daß viele Kinder und Jugendliche an den abfallenden Straßen der Stadt, wie z. B. Mikulskühler Straße, Nedenstraße, Waldenstraße, Friedhofstraße nach Schneefällen rodeln. Dieses Rodeln gefährdet nicht nur den Verkehr, sondern auch die Rodelnden begeben sich in Gefahr zu verunglücken. Es wird eindringlich davor gewarnt, die Kinder auf öffentlichen Straßen rodeln zu lassen. Die Polizei ist angewiesen, dagegen einzuschreiten. Um den Kindern die Möglichkeit des Rodelns zu bieten, hat das Gartenamt der Stadt am Nordhang des Beuthener Wassers eine Rodelbahn eingerichtet, die den Kindern der Stadt zur Verfügung steht. Sie kann von 9 Uhr morgens ab bis zum Anbruch der Dunkelheit benutzt werden.

Beleidigung des Oberpräsidenten a. W. Göring. In der Strafsache gegen den Kaufmann Walter Schmidt, Rathsdorf, wegen Beleidigung des Oberpräsidenten a. W. Göring in Magdeburg wird mitgeteilt, daß neuer Hauptverhandlungstermin am Dienstag, 13. Januar, vormittags 10,30 Uhr, vor dem Schöffengericht ansteht.

Diebe bei der Arbeit. In der Nacht zum Montag öffneten Diebe mit einem Nachschlüssel das Goldwarengeschäft in der Friedhofstraße 16. Entwendet wurden Uhren, Ringe und Schmuckstücke. — Aus der Hantebearbeitungsanstalt des hiesigen Schlachthofes wurden Rinder- und Kalbshäute im Werte von etwa 3000 Mark entwendet. — In derselben Nacht erbrachen Diebe den Aufwahrungsraum für Werkzeugen in dem Neubau des Kinderheims auf der Pfarrstraße. Gestohlen wurden Sägen, Äxte und andere Werkzeuge.

Vom Stadttheater. Am Sonntag, dem 11. Januar, um 4 Uhr findet die nur einmalige Aufführung des entzückenden Märchenspiels „Der Schneemann“ statt.

Ratibor

Postdienst am Neujahrstage. Am Neujahrstage findet in Ratibor zweimalige Ortsbestellung statt. Die Geld- und Paketzustellung ruht. Die Landzustellung erstreckt sich auf alle Orte, jedoch werden nur Briefe und Zeitungen bestellt. Die Schalter sind offen wie Sonntags, für den Wertzeichenverkauf ein besonderer Schalter von 8-18 Uhr.

Vom Stadttheater. Die heutige Silvesterdarstellung beginnt um 7 Uhr. Zur Erstaufführung gelangt der Schwank „Charleys Tante“ von Brandon Thomas. „Nach Tagesmühen, Tageslast“ — ein Besuch des Theaters — die beste Nacht! — Neujahr wird nachmittags 4 Uhr als 11. Fremdenvorstellung der Operettenerfolge „Das Land des Lächelns“ wiederholt. Abends 8 Uhr Wiederholung der neuen

bei dem Ausfall, die der Haushaltsplan durch die Unberücksichtigung des Holzes bedauerlicherweise in diesem Jahre erleidet, zur Zeit unmöglich. Es sind aber von dem Interessentenverband der ober-schlesischen Städte, die den elektrischen Strom vom Ueberlandwerk beziehen, Verhandlungen auf eine Senkung des Preises für den Stromerkauf eingeleitet worden, die hoffentlich zu einem Erfolge führen werden. Nachdem Justizinspektor Mehl eine kurze Darstellung des Ergebnisses der Verhandlungen der Preislenkungs-kommission des Preises Groß Strehlik gegeben hat, kamen die Vertreter der einzelnen Kreise zu Worte. Bäderobermeister Mehner wies darauf hin, daß am 10. 1. 31 eine Sitzung der Bäderinnung stattfinden werde, in der verhandelt werden soll, den Brotpreis auf 16 Pfg. pro Pfund festzusetzen. Fleischerobermeister Adamiech erklärte, daß eine Herabsetzung der Fleischpreise in der letzten Zeit bereits erfolgt sei. Für die Kaufmannschaft berichtete Kaufmann Kierstein, daß bereits ein Flugblatt herausgegeben worden ist, aus dem die Unterschiede der Preise vor und nach der Preislenkungsaktion für die einzelnen Waren ersichtlich sind. In den nächsten Tagen findet außerdem eine Sitzung statt, in der eine weitere Senkung erwogen werden soll. Es wurde anerkannt, daß allgemein eine Preissenkung bereits erfolgt sei.

Kalmann-Operette „Das Weichen vom Montmartre“. Freitag „Das Weichen vom Montmartre“. Sonnabend wird das große Sensationsstück „Saltomortale“ (Der Woch im Theater) wiederholt. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird als 12. Fremdenvorstellung der große Operettenerfolg „Das Weichen vom Montmartre“ wiederholt. Abends 8 Uhr „Charleys Tante“.

Ein amerikanischer Professor auf Besuch. Der amerikanische Professor Stalman an der Universität St. Paul im Staate Minnesota weilte vor einigen Tagen auch in unserer Stadt. Professor Stalman ist der Direktor der biologischen Anstalt in Amerika und hat einen außerordentlich starken Einfluß auf die dortigen Ministerien. Er hat im Staatsauftrage auch Europa besucht und beabsichtigt diesmal auch das ober-schlesische Grenzproblem an Ort und Stelle kennen zu lernen. Einen nicht minder starken Einfluß besitzt seine Gattin, die Mitglied des Direktoriums des politischen Frauenclubs Amerikas ist und als solche unmittelbare Verbindung mit dem Kongress in Washington besitzt. Prof. Stalman lernte nach einem Einföhrungsreferat über die grenzpolitische Lage Ratibors die augenblickliche polnische Grenze an Ort und Stelle kennen. Bei einem Besuche des Städtischen Museums zeigte er besonderes Interesse für das Besiedlungsproblem Ober-schlesiens.

Leobschütz

Verhütete Brandgefahr im Rathaus. Durch Ueberhitzung eines Ofens war eine Holz-wand in Brand geraten. Infolge der Rauch-entwicklung wurde die Brandgefahr rechtzeitig bemerkt und so konnte das Feuer erstickt werden.

Generalübung der Freiwilligen Sanitätskolonne Ratibor. Die Freiwillige Sanitätskolonne wurde vergangene Woche zu einer Generalübung alarmiert und zwar nach der Chaussee Ratibor-Dirschel, wo ein schweres Autounfall angenommen war. Mit gewohnter Pünktlichkeit ging die Kolonne an die Arbeit. In kurzer Zeit waren die Verletzten geborgen und ihnen im naheliegenden Gasthaus „Zur Weiche“ die ersten Verbände angelegt. Die Übung legte Zeugnis davon ab, daß die Sanitätskolonne im Ernstfalle der Aufgabe voll und ganz gerecht werden kann.

Monatsversammlung SV. Kreuzen 1920. Der SV. Kreuzen 1920 hielt in seinem Vereinslokal die fällige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende des Ganes Neufuß, Beier, war zugegen und gab dem Verein Aufschlüsse über einzelne schriftliche Anfragen. Der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Klimaczek, legte sein Amt nieder. (Weizung.) Zum geschäftsföhrenden Vorsitzenden bis zur Generalversammlung wurde Lehrer Friß Josef gewählt.

Academia weiht das neue Heim ein. Die fath. Studenten-Verbindung „Academia“ konnte Sonntag die Einweihung ihres neuen Heims vornehmen. Nach dem Aufmarsch der Charzarten begrüßte der Senior med. Jung alle Erzhienenen ganz besonders Deh. Monsignore Müller, Geistl. Rat Schaffrath, Landrat Dr. Klaus und den Vertreter des R. S. W. Hilfer-Rirkels-Landde-Nord. Cand. jur. Leo Klaus hielt eine Weihnachtsrede. Beim Klange alter froher Weisen vergingen die Stunden allzu schnell.

Groß Strehlik

Vom Standesamt. Das Standesamt hat am Neujahrstag in der Zeit von 11-12 Uhr sein Büro geöffnet.

Ringkonzert. Am Neujahrstag nach dem 10-Uhr-Gottesdienste, also etwa gegen 11,30 Uhr, findet auf dem Alten Ring vor dem Rathaus ein Ringkonzert statt.

Gastspiel der Berliner Kammeroper. Es ist gelungen, die Berliner Kammeroper zu einem Gastspiel am 20. Januar in Groß Strehlik zu veranlassen. Aufgeföhrte wird „Der Doktor und der Apotheker“ von Karl Ditters von Dittersdorf.

Rosenberg

Personalie. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer Oberschlesien hat mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Leiter der hiesigen Landwirtschaftsschule, Direktor Scheja, die Amtsbezeichnung „Landwirtschaftsrat“ verliehen.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Behauptet

Frankfurt a. M., 30. Dezember. Bei stillem Geschäft behauptet und teilweise etwas fester. Im Freiverkehr waren die Kurse für amerikanische Kunstseidensbares schwach, Glanzstoffe mit drei Dollar pro Share, American Enka mit etwa acht Dollar und American Bemberg mit drei Dollar. Eröffnungskurse: Commerzbank 109,50, Farbenindustrie 123,75, Metallgesellschaft 73, Siemens & Halske 143,50. Im Verlauf auf den meisten Gebieten behauptet, da nach wie vor Deckungsbedarf. Neubessz 52, Altbessz 51,9, fünfprozentige Silbermexikaner 8 1/2, drei-prozentige Silbermexikaner 5 1/2, Barmer Bankverein 100 1/2, Bayerische Hypothekbank 128, Darmstädter Bank 144 1/2 bis 145, Commerzbank 108 1/2, Dresdner Bank 109 1/2, Reichsbank 227 1/2, Reichsbahnvorzugsaktien 87, Verkehrswesen 48, Aku 45, AEG. 91 1/2, Daimler 21 1/2, Deutsche Linoleum 98, Felten & Guillaume 78, Gelsenkirchener 80 1/2, Ilse Bergbau 168, Goldschmidt 37 1/2, Harpener 73, Holzmann 70, Ascherleben 126, Salzdettfurth 200, Westeregeln 131, Klöckner 54 1/2, Metallgesellschaft 72 1/2, Mannesmann 61 1/2, Phoenix 56, Rheinische Braunkohlen 146, Rhein Stahl 66 1/2, Rütgerswerke 44 1/2, Siemens 143 1/2, Vereinigte Stahlwerke 56 1/2.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 30. Dezember. Terminpreise. Tendenz ruhig. Januar 1931: 5,90 B., 5,80 G., März 6,20 B., 6,15 G., Mai 6,35 B., 6,20 G., Aug. 6,60 B., 6,55 G., Okt. 6,80 B., 6,75 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 10,97. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz ruhig. Januar 1931: 10,31 B., 10,21 G., März 10,57 B., 10,53 G., Mai 10,82 B., 10,79 G., Juli 11,04 B., 11,01 G., Okt. 11,24 B., 11,21 G.

Kreuzburg

Pastor Kemm t. Auf einer Besuchsreise nach Berlin ist Pastor Kemm gestorben. Pastor Kemm war 47 Jahre Seelsorger der Kirchengemeinden Simmenau und Hengersdorf, Diöcese Kreuzburg. Während seiner langen Amtsperiode hat sich Pastor Kemm großer Achtung, Verehrung und Liebe seiner Gemeindeglieder erfreut, die ihm auch nach seinem Scheiden bewahrt blieben. 6 Jahre hatte der Verstorbenen das Amt eines geistlichen Synodal-Assessors bekleidet. Nach seiner Verlegung in den Ruhestand hat Pastor Kemm in der Zeit der Verweisung von 6 Pfarstellen in der Diöcese mit unermüdbarer Freudigkeit und unter den schwierigsten Verhältnissen sich in den Dienst der Sache gestellt.

Oppeln

Ch. Jungmännerverein. Im Vereinszimmer im Gemeindehaus veranstaltete der Ch. Jungmännerverein eine Weihnachtsfeier. Der 1. Vorsitzende, Pastor Hildt, konnte als Gäste auch Superintendent von Dohschütz, Pastor Lejmann und Stadtjugendpfleger Rektor Laqua begrüßen. Das Mitaglieb Kieselwaller erfreute die Teilnehmer der Feier durch Vorlesung einer Weihnachtszählung, während die einzelnen Mitglieder die Feier durch Gedichtsvorträge verschöneren.

Schulneubau in Dambiniek. Die Gemeindevertretung von Dambiniek beschäftigte sich mit dem Bau eines neuen Schulhauses. Die dauernd steigende Kinderzahl erfordert die Schaffung von neuen Klassen. Es wurde daher beschlossen, ein neues Schulhaus mit drei Klassenzimmern und drei Lehrerwohnungen zu bauen. Die Baukosten hierfür sind auf 40 000 Mark veranschlagt. Weiterin wurde der Chausseueubau nach Budowitz beschlossen. Die Kosten hierfür im Betrage von 80 000 Mark werden zum Teil von der Gemeinde, zum größten Teil von dem Kreise getragen werden. Als stellvertretender Gemeindevorsteher wurde Landwirt Anton Mikulla gewählt.

Förderung des Feuerlöschwesens im Landkreis. Die Förderung des Feuerlöschwesens im Landkreis hat in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht, sodass eine Reihe von neuen Wehren gegründet worden ist. Bisher bildeten die beiden Gemeinden Malino und Grubschütz einen Feuerwehverband. Nachdem vor einiger Zeit in Grubschütz eine eigene Wehr gegründet worden ist, fand jetzt auch in Malino die Gründungsversammlung für eine Freiwillige Feuerwehr statt. Der Wehr trat eine größere Anzahl Veramm-lungssteilnehmer als aktive Mitglieder bei. Zum Führer wurde Gasthausbesitzer Broj gewählt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Hauptlehrer Winkler 1. Vorsitzender, Gemeindevorsteher Bahor 2. Vorsitzender, Reichsbahnassistent Jax 1. Schriftführer, Fabrikbesitzer Piskner 2. Schriftführer, Spilut und Grüner als Zeugwarte.

Grund- und Hausbesitzerverein. Bei zahlreicher Beteiligung hielt der Grund- und Hausbesitzerverein im Saale des Gesellschaftshauses unter Vorsitz von Bürodirektor a. D. Schejof eine Verammlung ab. Diese beschäftigte sich zunächst mit den Aufwertungs-hypotheken. Schon in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschätzte man sich mit der Auflösung des städtischen Mietseini-gungsamtes und Ueberführung desselben an das ordentliche Gericht. Auch der Verein sprach sich für die Auflösung aus. Ferner soll der Magistrat daran erinnert werden, daß nunmehr auch die Drei-Zimmer-Wohnungen nicht mehr der Beschlagnahme unterliegen. An den Oberpräsidenten wird der Verein herantreten mit der Bitte, den Mietseiniung in seiner bisherigen Form erhalten zu lassen und keine Änderungen vorzunehmen.

den 3. 1. 1931 mittags 12,45 Uhr von Beuthen, Olewig 13,42 Uhr. Abend gemeinschaftliche Skrippenandacht, dann gemeinsames Beisammensein. Sonntag, den 4. 1. 1931, vormittags 8,30 Uhr, feierliches So g am t.

Wieschowitz

Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr. Eine besonders eindrucksvolle Weihnachtsfeier veranstaltete hier am Sonntag die Freiwillige Feuerwehr unter großer Teilnahme der Kameraden und deren Angehörigen im Bröllischen Saale. Den Abend eröffnete der gesamte Orchesterverein Wieschowitz mit dem Feuerwehrmarsch. Dann folgte ein Vortrag von Fräulein Kofoschka. Nach einem weiteren Konzertstück konnte der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Lazarek, das Wort zu einer feierlichen Begrüßungs- und Ehrungsansprache ergreifen. Der Redner gedachte zunächst des verstorbenen Kameraden Peter Reier und wies im weiteren Verlauf auf die von verschiedenen Seiten unternommenen Bestrebungen hin, auch bei der Feuerwehr mit allem zu sparen. Nach einem Weihnachtslied nahmen die Feuerwehrleute Aufstellung, um durch Kreisbranddirektor Rosemann nach einer vorangegangenen feierlichen Ansprache gewürdigt, ausgezeichnet und befördert zu werden. Jedes Mitglied erhielt für fleißige Uebungsbesuche eine Anerkennung. Darauf wurden befördert zu Uebungs-föhrern die Kameraden Wiczorek und Segeth, zu Oberfeuerwehrlenten Janas und Dedita und zu stellvertretenden Oberfeuerwehrlenten Fröhlich, Knefel, Kaschuba und Szarombel.

Weihnachtsabend im Rath. Arbeiterverein. Der Verein veranstaltete im Schindlerischen Saale eine Weihnachtsfeier, die besonders von zahlreicher Bühnendarbietungen umrahmt war. Die Begrüßung erfolgte durch den Vorsitzenden Stanienda. Anschließend sprach der Jugendleiter der Werkzünfte, Gmyrel, über die werksmäßige Jugend. Nun begann die Bühnendarbietung mit ihren Darbietungen. Es folgte ein Einakter „Pieperichs Edelknecht“, dann „Zwei Paganiniden“, einige Bühnenspiele und Sing-spiele, die besonderen Beifall fanden. Dann er-schienen der Wehrführer, um auch hier die verdienten Weihnachtsgaben zur Verteilung zu bringen. Ein gemütlicher Tanz beendete den Abend.

Sportverein. Freitag, abend 8 Uhr, außer-ordentlicher Mannschafsaabend bei Dinnert.

Sobrel-Karf

Deutschnationale Volkspartei. Am Montag findet der Frauenkaffee im Tiboli, 16 Uhr, statt. Rednerin: Frau Mitsche, Kofberg.

Gleiwitz

Neujahrswünsche der Heimattreuen. Der Vorstand der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier merbet sich mit einem Neujahrsschreiben an die Oberschlesier, das folgenden Inhalt hat: Oberschlesier! Das Jahr 1931 dürfte für unsere Heimat wichtige Entscheidungen bringen. Schon auf der Januar-tagung des Völkerbundes in Genf werden ober-schlesische Fragen die größte Rolle spielen. Oberschlesier, schließt darum eure Reihen! Seid einig im Abwehrwillen! Nur Einigkeit kann uns einen Erfolg bringen. Schart Euch darum um das Banner der Heimattreuen, die kämpfen wollen für ihre Heimat, für ihre Kinder.

Städtischer Dienst an Silvester und Neujahr. Da der Neujahrstag auf den allgemein nachmittagsfreien Mittwoch fällt, sind die Büros der Stadtverwaltung nur bis 13 Uhr geöffnet. Der Neujahrstag ist dienstfrei. Die Standesämter I und II halten nur eine Stunde Dienst ab und zwar das Standesamt I in der Zeit von 11 bis 12 Uhr, das Standesamt II (Sohnha) in der Zeit von 10 bis 11 Uhr und die Friedhofverwaltung in der Zeit von 11,30 bis 12,30 Uhr zur Ausstellung von Sterbeurkunden.

Die Inventarverkäufe. Auf Grund der Regierungsverordnung finden die Inventar-ansverkäufe in der Zeit zwischen dem 15. Januar

Auf ihr 25jähriges Bestehen blickt am 2. Januar die Schneidereihandlung Hermann Roth in Breslau 1, Sumerei 52/53 zurück.



Sportnachrichten

Mitteldeutschlands Pokalfest für den 11. Januar

Die Entscheidung ist gefallen darüber, wen der WMV am 11. Januar in Beuthen gegen Südostdeutschland antreten lassen wird. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß sich das Schwergewicht im mitteldeutschen Fußball nach Dresden verlagert hat. Der Gau Ostschlesien besteht in DSC und Guts Muts zwei Mannschaften, die gegenwärtig im ganzen mitteldeutschen Verbandsgebiet keinen Gegner haben. Was lag daher näher, als daß sich der Verbandsschulmeister auf diese beiden Vereine stützte? Genau wie vor mehr als zwanzig Jahren eine Leipziger Stadtmannschaft fiagreich aus dem ersten deutschen Pokalfest hervorgegangen ist und dadurch den Pokal erstmals nach Mitteldeutschland gebracht hat, genau so hofft man diesmal im Fußball-Reich der Mitte auf einen Sieg dieser Dresdener Vertretung.

Die WMV-Elf ist außerordentlich spielstarke.

Nicht nur, daß die einzelnen Spieler durchweg in bester Verfassung sind! Nein, die besondere Stärke der mitteldeutschen Elf beruht darin, daß sie nicht aus sonderlichen Vereinen zusammengewürfelt ist, sondern sich ausschließlich aus Spielern bildet, die sich gegenseitig genau kennen. Im einzelnen wird der WMV folgende Mannschaft auf sich bringen:

Table with 3 columns: Position (Ziehm, Vohle, Stüffel), Name, and Team (Guts Muts, DSC, Hartmann, Müller).

Als zwölfter Spieler ist Helmen vom Polizeisportverein Chemnitz aufgestellt worden, der jedoch kaum in Tätigkeit zu treten braucht. Nebenfalls: Dresden vertritt diesmal den WMV! Leibaig, Mitteldeutschlands erste und langjährige Fußball-Schönburg, muß mit Gewehr bei Fuß zusehen, wie diesmal die Elfbrosenler versuchen werden, durch einen Sieg über Südostdeutschland, mit dem Mitteldeutschland bisher zehnmal im Pokalfest gefaßt hat, den Weg in die Endrunde zu finden.

An der Läuferreihe des DSC hat die Elf ein starkes Rückgrat.

Röhler, der vielfache Internationale, ist wieder in voller Form. Ein Spieler, der nicht nur technisch auf der Höhe ist, sondern der vor allen Dingen auch ein Meister der Taktik

ist. Seine beiden Nebenleute Stössel und Hartmann sind gleich ihm beste Klasse und werden den schließlichen Sturm vor die gleich schwere Aufgabe stellen wie manchen ihrer letzten Gegner. Nicht minder gut ist das Schlusskriterio besetzt. Im Tor steht Liebig von Guts Muts, der gegenwärtig höchstens noch von dem Leipziger Menzel verdrängt werden könnte. Da dieser jedoch gegenwärtig nicht zur Verfügung steht, so blieb dem Ausschuss schließlich gar keine andere Wahl. Einmütige Billigung wird in der Vertiefung Lohle finden; über Herzog gehen die Meinungen vielleicht etwas auseinander, doch ist er eine brauchbare Stütze für jede Dresdener Auswahl-Elf auch heute noch!

Der Angriff des DSC wird von dem Guts-Mutser Sadenheim geführt.

So gut Schloßer als Mittelstürmer des DSC auch sein mag, so ist trotzdem Sadenheim vorzuziehen. Allerdings unter der Voraussetzung, daß er nicht in seinem großen technischen Können ersinkt und darüber hinaus nicht zu eigenmächtig spielt. Auf beiden Seiten finden wir die Einseitigkeit gewahrt durch Aufstellung der DSC-Nielsen mit dem Internationalen Richard Hoffmann in der linken Verbindung. Da auch beide Außenstürmer ihre schnellen Läufe mit guten, brauchbaren Flanken abzuschießen vermögen, so wird man mit einer guten Leistung der mitteldeutschen Elf rechnen dürfen. Leicht wird sich diese Dresdener Kombination gewiß nicht schlagen lassen! ...

Südostdeutsche Fußballmeisterschaft

Start am 25. Januar 1931

Da in sämtlichen Bezirken des Südostdeutschen Fußballverbandes die Vertreter an der Südostdeutschen Meisterschaft fast ausnahmslos feststehen, und der Start zur Meisterschaft unmittelbar bevorsteht, dürfen wir mit wachsender Aufmerksamkeit der Gesner bei den ersten Spielen wohl das richtige treffen:

Table listing football matches and results for the Südostdeutsche Fußballmeisterschaft, including teams like Victoria Fortst, Cottbus 98, and Preußen Baborze.

Table listing football matches for 8. Februar and 15. Februar, including teams like Cottbus 98, Victoria Fortst, and Breslau 06.

Mitropa-Wettbewerb ohne Polen

Polens Fußballverband ist aus dem Mitropa-Wettbewerb für Amateure ausgetreten und will nunmehr am Balkanpokal teilnehmen. Polen ist der Ansicht, daß die Beteiligung an einem Wettbewerb von Amateurmännern jener Länder, die den Berufsfußballbetrieb eingeführt haben, mit einem argen Risiko und keiner Aussicht auf sportlichen Gewinn verbunden sei. Bekanntlich hat Polen den Mitropapokal für Amateure in diesem Jahre gewonnen.

Die WMV-Beuthen kämpft verlor?

Der T.V. Vorsigewerk teilt uns zu unserem Bericht über das Meisterschafts-Pokalspiel gegen WMV Beuthen folgendes mit: Es ist richtig, daß der WMV Beuthen über den T.V. Vorsigewerk mit 2:1 siegen konnte, jedoch war das Spiel von vornherein kampflös für den T.V. Vorsigewerk gewonnen, da der Gesner erst 22 Minuten nach der festgesetzten Zeit am Spiel antrat. Der Einspruch des T.V. Vorsigewerk wurde form- und fristgemäß eingereicht.

In solchen Fällen entscheidet der Schiedsrichter. Hat dieser vor dem Spiel WMV Beuthen wegen Nichtantretens als Verlierer erklärt, so wäre der Einspruch der Vorsigewerke überflüssig gewesen.

Um den Spengler-Pokal

Cambridge besiegt Kieffersee 4:3

Das internationale Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal auf der Dabroyer Eisbahn wurde zunächst mit dem Treffen zwischen dem Gau-Tennis-Club Prag und der Universität Oxford fortgesetzt. Der Pokalverteidiger Prag gewann auch dieses Spiel, und zwar mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0). Die Tschechen haben sich damit bereits die Teilnahmeberechtigung am Endspiel, das am 31. Dezember stattfindet, gesichert, während die Universität Oxford sich für den Kampf um den dritten und vierten Platz, der gleichfalls am Mittwoch ausgetragen wird, qualifiziert hat. Am Nachmittag des Montags trat der Sport-Club Kieffersee, der diesmal allein die deutschen Interessen vertritt, erstmalig in Tätigkeit. Die Münchener hatten gegen die Mannschaft der Universität Cambridge angetreten, der sie nach durchweg vertheiltem Spiel einen knappen Sieg von 4:3 (1:1, 2:1, 1:1) überlassen mußten. In ihrem zweiten Spiel treffen die Kieffersee am Dienstag mit der ersten Mannschaft von Dabroy zusammen, die im Siegesstunde ins Endspiel kommt. Sollten die

Arach um Schmeling/Jacobs

Jacobs scheint als Manager Schmeling in USA sehr wenig beliebt zu sein, denn Farley, der Vorsitzende der New-Yorker Athletic-Commission, hat jetzt in einer Presseerklärung gegen Schmeling und Jacobs Stellung genommen. Sonderbarerweise beschuldigt er dabei Schmeling eines Tieffschlags gegen Farley und erklärt, das Deutsche Laufbahn sei eine Serie gebrochener Versprechungen; entweder trete Schmeling im Juni gegen Farley an oder er gebe keines Titels verlustig. Jacobs' Protest sei nur verlorenzeit. Lehnne Schmeling ab, werde man sich einen anderen Gegner für Farley besorgen. Die Veranlassung zu diesem wütenden Anschuldigen gegen Schmeling und Jacobs hat vielleicht ein Interview gegeben, das Jacobs bei seiner Ankunft in New York der New York Times gewährte, und in dem u. a. steht: Ich habe gehört, Farley sei mit einem Tieffschlag gegen Max im Juni einverstanden. Woburn hat Farley in der Zwischenzeit bewiesen, daß er der berechtigte Herausforderer Schmeling ist? Wo bleiben Straling, Carnera und Dempsey? Soll Schmeling aber gegen Farley kämpfen, dann verlangen wir eine Garantie summe von 50.000 Dollar. Gibt es da Schwierigkeiten, dann ziehen wir einen Kampf mit Mickey Walker vor. Kearns bot dafür bereits 400.000 Dollar.

Diesem Schacher um die Dollar-millionen geht wirklich jede sportliche Seite ab, man wird also gut tun, jede diesbezügliche Meldung aus USA unter rein geschäftlichem Gesichtswinkel zu betrachten. Geht das weiter, wird man in wenigen Jahren Weltmeisterschafts-Boxkämpfe vielleicht im Handelsteil einer Zeitung sehen können, also dort, wo sie eigentlich schon heute hingehören.

Schweizer aber unerwartet verlieren, so würden Kieffersee, Dabroy und Cambridge ungleich stehen, so daß das Torverhältnis den Ausschlag gibt.

Genaro bleibt Weltmeister

Eine recht langweilige Angelegenheit war der Kampf um die Weltmeisterschaft im Fliegengewicht zwischen Frankie Genaro und Midget Volcast im Ring des New-Yorker "Garden". Beide taten sich herzlich wenig, so daß die Zuschauer zu pfeifen und zu lärmern begannen. Der Ringrichter verkündete nach Ablauf der 15 Runden ein „Unentschieden“, wodurch Genaro im Besitz der Meistertitel bleibt. Am gleichen Abend siegte der Franzose Rib Francis gegen den Amerikaner Slavin über acht Runden überlegen nach Punkten.

Kunstturnwettbewerb Berlin-Breslau-Fortst

Der Turnverein 1861 Fortst veranstaltet am 11. Januar in Fortst einen Städte-wettbewerb in Kunstturnen, an dem neben den Fortstern auch der Turnverein Guts-Muts Berlin und eine Breslauer Städte-mannschaft teilnehmen werden.

Berliner Börse vom 30. Dezember 1930

Main table of the Berlin Stock Exchange from 30.12.1930. It is organized into columns for different market segments: Termin-Notierungen, Kassa-Kurse, Versicherungs-Aktien, Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, Amtlich nicht notierte Wertpapiere, Industrie-Obligationen, Ausl. Staatsanleihen, and Renten-Werte. Each column contains numerous entries with stock symbols and their corresponding prices.

Breslauer Börse

Breslau, den 30. Dezember.

| | | | |
|------------------------|--------|----------------------------|------|
| Breslauer Baubank | 23 3/4 | Rätgerswerke | 40 |
| Carlschütte | 29 1/2 | Schles. Feuerversich. | 207 |
| Deutscher Eisenhandl. | 36 1/2 | Schles. Electr. Gas it. B | 99 |
| Electr. Werk Schöne. | 60.50 | Schles. Loon | 4 |
| Fehr Wolf | 44 1/2 | Schles. Portland-Cement | — |
| Feldmühle | — | Schles. Textilverk. | 4.10 |
| Fischer Maschinen | — | Terr. Akt.-Gas. Gröbisch. | 46 |
| Frankfurter Zucker | 50 | Ver. Freib. Uhrenfabrik | 49 |
| Gruschnitz Textilverk. | 49 | Zuckerfabrik Pröbels | — |
| Hohenlohe | — | do. Haynaud | 100 |
| Huta | 61 | do. Neustadt | — |
| Komm. Electr. Sagan | 34 1/2 | do. Schotwitz | — |
| Königs- und Laurahütte | 34 1/2 | do. Bresl. Konienverwal. | 19 |
| Meinecke | — | do. Schles. Landshaff | — |
| Meyer Kaufmann | — | do. Roggen-Prandbröte | 6.35 |
| O.-S. Eisenbahn | 31 | do. Ostwerk. Aktien | — |
| Ostwerk. Aktien | 75 | do. Reichel. Aktien F. | — |
| Reichel. Aktien F. | 75 | do. Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

Vauros-Freiverkehr
Berlin, den 30. Dezember. Polnische Noten: Warschau 46,90 - 47,10, Kattowitz 48,90 - 47,10, Posen —

Gr. Zloty 46,70 - 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze
Berlin 3%, New York 2 1/2%, Zürich 1 1/2%, Brüssel 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7 1/2%

